Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Mittwoch den 17. Dezember 1856. Nr. 591.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 16. Dezember. Niedriger, aber fest. Staatsschuldscheine 83. Prämien-Anleihe 114. Schles Bank-Verein 100. Commandit-Antheile 124½. Köln-Minden 155. Alte Freiburger —. Neue Freiburger —. Freiburger neue Emission 126. Oberschles. Litt. A. 161. Oberschles. Litt. B. 149. Oberschlesische Litt. C. 139¼. Alte Wilhelmsbahn 137. Neue Wilhelmsbahn 126. Rheinische Aktien 115. Darmstädter, alte 138¼. Darmstädter, neue 127¼. Dessauer Bank-Aktien 96½. Oesterreichische Credit-Aktien 155½. Oesterreichische National-Anleihe 80. Wien 2 Monate 94¾.

Wien, 16. Dezember. Credit-Aktien 320. London 10 Guld. 17 Kr.

Berlin, 16. Dezember. Roggen, schwankend; pr. Dezember 44—45 bis 44½ Thlr., pr. Frühjahr 45 Thlr.

Spiritus, matt eröffnend, besser bezahlt; loco ohne Faß 24½ Thlr., pr. Dezember-Januar 24½—¾ Thlr., Februar 25½ Thlr., Frühjahr 26 Thlr.

Rüböl, pr. Dezember 16⅓ Thlr., pro Frühjahr 15¾ Thlr.

Course, Anfangs flau, fester Schluß.

Telegraphische Nachrichten.

Genua, 12. Dezbr. Durch anhaltenden Regen erweicht, stürzten drei Bogen der neuen Kaserne San Benigno ein und begruben zwei Arbeiter und zwei Knaben.

Marseille, 14. Dez. Abends. Es sind hier Nachrichten aus Neapel vom 11. d. eingetroffen. Die offizielle Zeitung für das Königreich beider Sicilien sagt, der Meuchelmörder, Namens Milano, sei ein Insurgent von 1848, der 1852 amnestirt worden und mit Hilfe betrügerischer Papiere ins Heer eingetreten sei.

Sie meldet auch, daß in Neapel am 9. d. eine außerordentliche Illumination stattfand. Man versichert, 10,000 Personen von allen Klassen der Gesellschaft seien im Palast empfangen worden.

Die Nachrichten aus Sicilien sind von dem 10ten d. Es herrscht dort Ruhe und man hofft, daß die letzten Ereignisse den Gang der Reformen nicht aufhalten werden.

Man hat Nachrichten aus Athen, die bis zum 6. d. reichen. Es herrschte daselbst Ordnung und Sicherheit. Der König Otto bereitet mit seinen Ministern mehrere Gesetzesvorschläge im Interesse des öffentlichen Nutzens vor. Die Königin, welche sich seit der Rückkehr des Königs nicht mehr mit der Politik befaßt, hat ihre gewöhnlichen Arbeiten in Betreff des Ackerbaues, der archäologischen Nachgrabungen und der Verschönerung der Hauptstadt wieder aufgenommen.

Man schreibt aus Malta vom 10. Dezember, daß der Admiral Dundas am Bord des „Wellington" am 3ten d. nach Lissabon abgesegelt ist. Das Geschwader ist in Malta geblieben, indem es die Lösung des Streits Frankreichs und Englands mit dem Königreich Neapel erwartet.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 4ten d. melden, daß der Courier der englischen Gesandtschaft ausgeplündert worden ist, und daß ihm die Depeschen, deren Ueberbringer er war, abgenommen worden sind.

Breslau, 16. Dezember. [Zur Situation.] Die „Triester Zeitung" bringt heut die Analyse dreier Aktenstücke, den beginnenden englisch-persischen Krieg betreffend (s. unten). In England selbst wird die Kriegs-Erklärung keineswegs mit ungetheiltem Beifall begrüßt.

„Wir haben den Kampf mit Persien begonnen — sagt u. A. „the Press" — gerade in dem Augenblicke, wo dieser Staat einen großen Sieg über seine Erbfeinde, die Afghanen, erfochten hat. Der scharfsinnigste indische Politiker des vorigen Jahrhunderts erklärte es für die rechte Politik, Persien zu stützen. Sir John Malcolm schloß seinen Vertrag zu dem ausdrücklichen Zwecke, Persien gegen jene barbarischen Räuberhorden, die Afghanenstämme, beizustehen, und der Schah wurde durch Versprechungen britischer Hilfe ermuthigt, die Wiedereroberung Khorassans zu unternehmen. Eine Politik entgegengesetzter Tendenz bestimmte uns vor zwanzig Jahren, die Afghanen gegen Persien zu unterstützen, und unser entsprechender Lohn dafür war die furchtbarste Katastrophe, die in unserer indischen Geschichte vorkommt — das afghanische Blutbad. Wir sehen nicht ein, warum Herat, selbst angenommen, daß es der Schlüssel Indiens genannt werden darf, nicht besser in den Händen Persiens aufgehoben wäre, als im Besitze der treu- und erbarmungslosen Afghanen. Jedenfalls aber bleibt die Idee, mit einer Streitmacht von 5000 Mann gegen Persien in's Feld zu rücken, ein ungeheurer Unsinn. Wenn dieser kleine Krieg fortgeführt wird, muß ein großer Krieg daraus werden."

Die zuletzt ausgesprochene Befürchtung möchte wohl vor der Hand voreilig sein, wenn wir anders auf die gestern an dieser Stelle citirten Eröffnungen des „Nord" Gewicht legen dürfen.

Möglich daß ein späterer Zar, oder der jetzige, später den Beruf fühlen wird, die russische Kraft mit der britischen im Innern Asiens zu messen, für jetzt wird es Rußland sicherlich vorziehen, den Vermittler zu spielen, und gerade die geringe Macht, mit welcher England in's Feld zieht, möchte beweisen, daß es einerseits sich die Vermittelung gern gefallen lassen will.

Daß aber gerade Herat bei dem Kampfe der beiden Großmächte in den letzten Jahren eine so wichtige Rolle spielte, hat seinen guten Grund.

Khorassan, sagt ein altes persisches Sprüchwort, ist die Muschel der Welt, Herat die Perle. Schon zu Alexanders des Großen Zeiten war die Stadt als die alte Königsstadt Artakoana berühmt; zu Muhamed's Zeiten war in Herat einer der heiligsten Feuertempel, der einzige in der ganzen Gegend. Zwar die alte Pracht sank bei der Plünderung des Dschingis Khan (1221) und der Zerstörung durch Timur (1381) in den Staub; aber die neue Stadt bewahrte nicht nur ihre frühere Bedeutung, sie gewann vielmehr durch den britisch-russischen Gegensatz eine noch größere Wichtigkeit als zuvor. Es schadet nichts, daß die Stadt ein Labyrinth von schmutzigen und engen Gäßchen bildet: ihre Umgebung ist desto herrlicher. Sie ist die Stadt der 100,000 Gärten, eine Oase in der trockenen Steppenlandschaft, und als solche eine der wichtigsten Stationen auf der Etappenstraße zwischen Iran und Hindostan, wo die friedliche Handelskaravane so gut wie eine erobernde Armee Proviant und Ruhe findet; sie ist bei ihrer Lage am Ostrande des Iranplateau das Hauptglied in der Kette jener Oasen und Wüstenmärkte, welche den Verkehr zwischen Westpersien, Transoxana und Hinterindien vermitteln. Deshalb war die Stadt und Landschaft von Herat seit einer Reihe von Jahrhunderten eine Lockung für die gierigen Griffe mongolischer, persischer und arabischer Eroberer; deshalb bildet sie in diesem Jahrhundert so sehr den Mittelpunkt in dem rivalisirenden Kampfe der Briten und Russen, daß dem Zuge der Perser gegen Herat der bekannte verhängnißvolle Zug der Briten nach Cabul folgte, auf welchen Rußland mit der Expedition nach Khiwa antwortete.

Einen neuen Zug nach Afghanistan kann England freilich theils um der alten Erinnerungen, theils um der Kosten willen nur im äußersten Nothfall unternehmen; aber es kann eben so wenig den Persern Herat überlassen, um so weniger, je größer und bedrohlicher die Fortschritte Rußlands in den letzten Jahren gewesen sind. Wenigstens den Einfluß in Persien hat Englands Politik selber verscherzt, indem sie dasselbe beim Frieden von Turkmantschai fallen ließ und fünf Jahre später (1833) bei der Erledigung des persischen Throns den russischen Kandidaten unterstützte.

Preußen.

± **Berlin,** 15. Dezember. Nachdem nun alle Hindernisse hinweggeräumt sind, welche dem Zusammentritt der pariser Konferenz bisher im Wege standen, hegte man ganz allgemein die Erwartung, daß dieselbe binnen kürzester Frist ihre Thätigkeit beginnen würde, eine Thätigkeit, die eine sehr beschränkte geworden ist, um nur überhaupt eine Nachkonferenz ins Leben rufen zu können. — Da tritt abermals unvorhergesehen ein Aufschub hervor, indem die Pforte erklärt, sie wolle nicht den in Paris accreditirten Gesandten zu ihrem Bevollmächtigten für die Konferenz bestimmen, sondern habe die Absicht, von Konstantinopel einen Diplomaten abzusenden, welcher die Türkei zu vertreten habe. Ehe dieser aber nach Paris gelangen wird, ist mindestens Neujahr herangekommen. Während man also bisher glaubte, daß die Konferenz noch in diesem Jahre zu Ende gebracht werden könnte, wird sie nach dem neuesten Stande der Dinge erst im kommenden Jahre ihren Anfang nehmen. Es scheint, daß die Regierung der Türkei sich noch in letzter Stunde entschlossen habe, einen zweiten Diplomaten nach Paris zu senden, und man kommt zu der Ueberzeugung, daß dies nicht geschieht, weil der Gesandte der hohen Pforte zu Paris als eine nicht geeignete Persönlichkeit betrachtet wird, sondern weil die Türkei in der letzten Zeit die Erfahrung hat machen müssen, daß die europäische Diplomatie nicht nur eine ganz vorzüglich gewandte, sondern auch oft eine doppelzüngige ist. Man glaubt, daß die Türkei es ihrem Interesse für angemessener hält, zwei Diplomaten zu ihrer Vertretung zu stellen, damit sie im Stande, sich mit einander über die vorkommenden Fragen zu berathen. Von Wichtigkeit für die Konferenz wüde es jedenfalls sein, wenn die Wahl des zweiten Bevollmächtigten nicht unter dem Einflusse der englischen oder französischen Gesandtschaft in Konstantinopel erfolgt.

Die preußische Note an die Großmächte, auf deren zu erwartenden Abgang ich vor einiger Zeit aufmerksam machte und deren voraussichtlichen Inhalt ich angab, ist in der That abgesendet und enthält im Wesentlichen dasjenige, was ich darüber gesagt habe. Preußen erklärt schließlich, daß es von dem Vorbehalte, welchen es im londoner Protokoll vom 24. Mai 1852 niedergelegt hat, Anwendung machen werde.

Die Absicht, die Beamten-Gehälter den jetzigen Lebensverhältnissen und Preisen der Lebensmittel entsprechend zu erhöhen, ist nicht, wie an einigen Stellen in der Presse angedeutet wird, aufgegeben, sondern die Angelegenheit wird noch mit allem Eifer in den betreffenden Verwaltungskreisen in Berathung gezogen und auch jedenfalls zur Ausführung kommen. Es ist aber zweifelhaft, ob schon bei der jetzigen Session des allgemeinen Landtags eine Vorlage erfolgen wird, oder erst in der folgenden.

Der „Hamburger Correspondent" läßt sich aus Kopenhagen die Mittheilung machen, daß der französische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Moustier, im Namen seines Hofes hier Vorstellungen gemacht habe, durch welche sich Frankreich zu Gunsten Dänemarks in der Angelegenheit der Herzogthümer erklärt. In Kreisen indeß, wo man sonst gut unterrichtet ist, weiß man von einem derartigen Schritte der französischen Regierung Nichts. Richtig soll es übrigens sein, daß das dänische Kabinet sich in der bezeichneten Frage nach Paris gewandt habe. Ueber die Aufnahme dieses diplomatischen Schrittes ist aber bis jetzt noch nichts bekannt geworden.

Berlin, 15. Dezbr. Die Verhandlungen über den holstein-lauenburgischen Transitzoll haben Dänemark zu Konzessionen williger gefunden, als man erwarten durfte. Wie man uns mittheilt, beträgt die Ermäßigung, zu welcher sich Dänemark hinsichtlich des Transitzolles verstanden hat, nicht weniger als 80 Prozent. Der Zoll, welcher gegenwärtig mit 5 Schilling auf 100 Pfund entrichtet wird, soll in Zukunft nicht mehr als 1 Schilling betragen. — Die preuß. Handelsgesellschaft zu Königsberg hielt in der letzten Zeit mehrere Verwaltungsraths-Sitzungen, deren Resultate nach den uns zugehenden glaubwürdigen Mittheilungen sich überaus erfreulich darstellen. Das Geld war meist durch Diskontogeschäfte rentabel gemacht, Effekten

---

⊙ **Breslau,** 16. Dezbr. [Theater.] Ein bekanntes Sprüchwort sagt: „dem Reinen ist Alles rein." Das Sprüchwort ist von sehr zweifelhafter Wahrheit; dieselbe aber als zutreffend angenommen, wird die Aufführung des Dettmerschen Familienbildes: Ein betrogner Ehemann, zu einer recht artigen Schmeichelei für unser Publikum. Man muß dasselbe für außerordentlich sauber halten, wenn man voraussetzt, daß es diese kleine Piece für ein — reinliches Stück Arbeit hält.

Es dreht sich in demselben nämlich darum, daß ein Mann (Herr Haw) seine Frau für die strafbare Mutter seines eignen außer der Ehe gezeugten Kindes hält, und das komische Element stellt sich in dem Fabrikarbeiter Zwickel (Herr Grobecker) dar, welcher vom ungewohnten Rauchen starker Cigarren in einen Zustand gerathen ist, dessen Aehnlichkeit mit der Seekrankheit er selbst zugesteht. Zwar kommt es nicht zum Aeußersten, das Theater bleibt — reinlich; ob aber, trotz des drolligen Spiels des Hrn. Grobecker, dem Publikum dabei gut zu Muthe war, möchten wir doch bezweifeln, da nach dem Fallen des Vorhanges sich in den obligaten Beifall doch auch starke Zischlaute, mit einzelnen Flötentönen vermengt, einmischten.

In dem hierauf folgenden „Pariser Taugenichts" macht Herr Grobecker den Witz: sich als General Morin zu produziren, wogegen Frau Grobecker, welche als Marie im ersten Stück, trotz einzelner hübscher Momente, sich außer ihrer Sphäre befunden hatte, als Louis ganz vortrefflich war. Ihr agiles Wesen, ihr scharfes, determinirtes Spiel, welches auf jede Art von Drolerie so leicht einzugehen weiß, berufen sie zu dieser Partie, welche bei so gelungener Darstellung ihre Wirkung nicht verfehlte.

Das Leben auf dem Mississippi vor dem Gebrauche der Dampfschiffe.

(Nach Axel Felix „Langtfra Danmark.")

(Fortsetzung.)

Mike (Michael) war geboren in Pittsburg. Schon in seiner frühesten Jugend sah er seinen höchsten Wunsch erfüllt, Bootsmann zu werden. Als Knabe diente er auf dem Ohio und dessen Nebenflüssen, und später auf der Kielbootflotte auf dem Mississippi, bis das Aufkommen der Dampfschiffe ihn seines Verdienstes beraubte. Wenn der Ohio im Sommer zu niedrig zur Schifffahrt war, vertrieb er sich die Zeit mit Schießen nach Zielen in der Umgegend, und erwarb sich bald den Namen des besten Schützen im Lande. Leider gab er sich aber auf diesen kleinen Streifzügen dem Trinken hin, und man erzählt, daß er im Laufe von 24 Stunden eine ganze Gallone Branntwein (ungefähr 2¼ Kanne) trinken konnte, ohne daß man die geringste Wirkung davon an ihm verspürte. Mike war über 6 Fuß hoch, breitschulterig und muskelig, und besaß eine fast übermenschliche Kraft, verbunden mit ungewöhnlicher Geschmeidigkeit. Sein grobes, von Wind und Wetter hart mitgenommenes Gesicht trug den Stempel der Gutmüthigkeit, obgleich er bei verschiedenen Gelegenheiten gezeigt hat, daß diese Eigenschaft nicht eben die hervortretendste in seinem Charakter war. Seine Ausdrucksweise war, wie die der damaligen Waldleute und Ansiedler, „halb Pferd-, halb Krokodillendialekt."*) Er sah sich selbst für ein witziges Haupt an, und gewann in dieser Beziehung die Bewunderung der ganzen Kameradschaft, so wie er durch seine Stärke ihr Furcht einzuflößen wußte. Er pflegte nämlich seine ziemlich derben Späße mit Rippenstößen zu begleiten, wenn etwa einer aus der Gesellschaft bei seinen Erzählungen ein Mißfallen zu erkennen gab, oder zu lachen unterließ, wenn er witzig war. Ein ausgestochenes Auge, eine aufgeschlitzte Nase, ein halbabgerissenes Ohr und ähnliche Ehrenbezeigungen, zu denen die unaufhörlichen Zänkereien und Prügeleien der damaligen Zeit reichlich Veranlassung gaben, standen bei dieser Bärennatur in hoher Gunst. Er erklärte sich selbst feierlich für einen echten „brüllenden Teufel vom Salzflusse, voll Zankes bis zum Halse und verliebt in alle Frauenzimmer bis über die Ohren." Und er hatte vollkommen Recht in allen diesen Punkten, und namentlich in dem letzten, denn in jedem Hafen erwartete ihn eine Liebste. Außer seinen vielen Bewunderern besaß er auch eine große Anzahl Freunde. Unter seinen „intimsten." die durch Feuer und Wasser für ihn gingen, waren Carpenter und Talbot die berühmtesten. Beide zeichneten sich durch Stärke und Schlauheit, durch Fertigkeit im Boxen und Schießen aus, und machten ihrem Lehrer Mike in gewisser Art große Ehre.

Mike hatte längere Zeit hindurch ein Frauenzimmer bei sich, die für dessen Gattin galt, obgleich es für beide schwer gewesen sein würde, einen Ehelichungsschein vorzuzeigen. Sei dem wie ihm wolle: Mike gab ihr jedenfalls einen sehr handgreiflichen Beweis ehelicher Bestrafung. Kurz, nachdem der letzte Krieg mit England beendigt war (1812), landeten eines Tages zur Zeit des beginnenden Herbstes mehrere Kielboote in der Nähe von Muskingum, unter denselben auch Mikes Barke. Nachdem alles festgemacht war, bemerkte man, daß Mike ans Land stieg und eine Menge trockener Blätter sammelte, die der Wind von dem oben auf dem Ufer stehenden Wald herabgeblasen hatte. Allen Fragen, die man an ihn über den Zweck dieses Vornehmens richtete, setzte er tiefes Stillschweigen entgegen. Nachdem er einen Haufen zusammengebracht hatte, der ungefähr eben so hoch wie er selbst war, breitete er das Laub auseinander, so daß es einen eirunden Ring bildete; hernach legte er sich hinein, um sich zu überzeugen, ob es ein gutes Bett abgebe. Dann stand er auf, ging an Bord und befahl seiner Ehehälfte in barschem Ton ihm zu folgen. Beide gingen nun hin zu dem Laublager; das arme Frauenzimmer aber war todtenbleich, denn sie hatte bemerkt, daß ihr Mike nicht in der liebenswürdigsten Stimmung war.

„Marsch! kriech da hinein und leg dich da nieder!" befehligte Mike mit einem seiner schlimmen Schwüre. „Aber theurer Herr Fink," brach Peggy aus, die ihren sogenannten Gemahl immer mit „Master" betitelte, wenn er zornig war, „was habe ich doch gethan! Ich weiß in Wahrheit nicht, wie . . ." — „Kriech hinein und leg dich nieder, oder ich schieße dich todt auf der Stelle!" schrie Mike mit einem noch kräftigeren Schwur, indem er anlegte.

Die arme Peggy gehorchte auf der Stelle und kroch in das Laub hinein, worauf Mike sie bis an den Hals mit Blättern zudeckte. Darauf nahm er eine leere Mehltonne, spaltete die Dauben in dünne Pflöcke und zündete sie am Feuer des Bootes an; die ganze Zeit aber beobachtete er Peggys Bewegungen in dem Laubhaufen, und schwur sie zu erschießen, wenn sie sich rühren werde. Als die Pflöcke brannten, ging er ans Land und steckte das Laub an vier verschiedenen Stellen in Brand. Der ganze Haufe stand augenblicklich in hellen Flammen, und Mike stand ganz ruhig dabei und sah den „Spaß" sich an. Peggy hielt aus so lange sie konnte, aus Furcht vor ihres strengen Herrn Büchse; als es ihr aber endlich zu heiß ward, sprang sie auf und lief im schnellsten Laufe mit brennenden Haaren und Kleidern wieder zum Strome und stürzte sich da ins Wasser, Gott dankend, daß sie noch so gnädig davon gekommen war.

„Das wird dir gut sein", sagte Mike greinend; „geh nun zur Koje

*) „Horse and Alligator dialect" ist noch jetzt ein gewöhnlicher Ausdruck in Nordamerika. A. d. U.

sollen gar nicht vorhanden sein, und in Bezug auf die bisherigen Einzahlungen soll zu Anfang des Januar eine Dividende von 10% vertheilt werden. Alle weiteren Einzahlungen werden bis zur Wiedereröffnung der Schifffahrt sistirt. Die Handlung „J. Simon's Wittwe und Söhne" löste sich in die Handelsgesellschaft auf. — Die darmstädter Bank hat, wie man uns mittheilt, in Paris eine Kommandite eröffnet. (B. u. H. Z.)

Berlin, 14. Dezbr. Der diesseitige Bundestagsgesandte Herr v. Bismarck-Schönhausen, der sich auf seinen Posten nach Frankfurt am Main zurückbegiebt, wird im Schooße der Bundesversammlung persönlich über den Stand der neuenburger Frage Bericht erstatten und ist zugleich beauftragt, denjenigen Kabinetten der deutschen Bundesstaaten, welche durch ihre diplomatische Vertreter bei der Eidgenossenschaft die Forderung Preußens wegen sofortiger Freilassung der Gefangenen so energisch unterstützt haben, den Dank unserer Regierung auszudrücken. — Gegenüber den Mittheilungen auswärtiger Blätter, daß die Regierung beabsichtige, dem Landtage eine Vorlage wegen Erbauung eines Kriegshafens auf Rügen zugehen zu lassen, wird uns versichert, daß ein Antrag auf Bewilligung von Geldmitteln zur Anlage dieses projektirten Hafens erst dem nächsten Landtage zugehen wird. Eine besondere Vorlage in Betreff dieses Projekts wird die Regierung diesmal nicht einbringen, da schon im Etat für die Marine ein Posten von 10,000 Thlr. zu Vorarbeiten für den Bau des jasmunder Hafens aufgeführt ist. — Von der preußisch-russischen Grenze wird die Aufhebung einer starken polnischen Schmugglerbande gemeldet, welche die preußische Grenze an einer verbotenen Stelle überschritten hatte. Dieselbe wird an die polnischen Behörden ausgeliefert werden. (B. B. Z.)

— Man schreibt uns aus Galatz unter dem 1. d. M., „Der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin ist schwerlich unter so eigenthümlichen Umständen festlich begangen worden als in diesem Jahre an der äußersten Spitze des Georgs-Kanals am schwarzen Meere, wo die bei ihren Untersuchungs-Expeditionen versammelte europäische Donau-Kommission auf die von dem Präsidenten der Kommission ausgebrachte Gesundheit Ihrer Majestät der Königin beim Klange schäumender Gläser in herzlicher Weise trank. Die Kommission befand sich am Bord des k. k. Dampfboots „Erzherzog Albrecht" von der Donau-Flotille und hatte an dem Morgen dieses Tages die Schiffbarkeit der St. Georgs-Mündung und die lokale Möglichkeit großartiger Hafen-Bauten und Schifffahrts-Anlagen einer speziellen Prüfung unterworfen. — Bei dem Orkan, welcher am 26. v. M. wüthete, sind bei Sulina 7 Schiffe untergegangen, 20 aber bedeutend havarirt worden. (P. C.)

C. B. **Der evangel. Oberkirchenrath** hat kürzlich mit Hinweisung auf die bevorstehende Eherechtsreform in einer Cirkularverfügung an die Konsistorien seine Auffassung über die Behandlung der Ehescheidungen bis nach Durchführung der neuen Gesetzgebung dargelegt. Die wesentlichsten Grundzüge seiner Auffassung sind diese: Einerseits darf zunächst nicht gehofft werden, daß der Staat seine Ehescheidungsgründe mit einem Schlage so zu beschränken im Stande sein wird, daß alle in der Kirche hervortretenden Forderungen sich befriedigt sehen können, da eine große Noth des Lebens, welche dies verhindert, in Wahrheit vorhanden, und über sie hinwegzusehen nicht möglich ist; andererseits bedarf die Behauptung, daß nach dem kirchlichen Rechte des 16. Jahrhunderts nur die Scheidungen wegen Ehebruchs und Desertion zuläßig sind, noch weiterer wissenschaftlicher Erwägung und näherer Bestimmung; unter diesen Umständen erscheint es sehr bedenklich, ohne Rücksicht auf die obwaltenden Lebensverhältnisse mit einer tiefeinschneidenden Maßregel vorzugehen. Es würde ein solches Verfahren staatlicherseits dazu treiben, für jene Collisionsfälle die Civil-Ehe anzuordnen, und so den formellen Gegensatz zwischen kirchlicher und bürgerlicher Ehe vollständig auszubilden, dadurch das Uebel im Gebiet des bürgerlichen Lebens immer größer, und die Versöhnung des weltlichen Rechts mit der kirchlichen Sitte immer schwerer werden. Es müßte ferner die Kirche eine vollständig ausgebildete Kirchenzucht besitzen, um jenen Gegensatz aufrecht zu erhalten, oder der Austritt aus der Kirche denen, welche die Wiederverheirathung begehren, als einziger Ausweg gewiesen werden. Die Ueberweisung der einzelnen Fälle an die Konsistorien würde nichts helfen, sofern diese unter sich und selbst in ihren Kollegien die gleichartigen Fälle oft verschieden beurtheilen würden. Bis zu einer endgiltigen Lösung der Frage hält es der Oberkirchenrath fürs Angemessenste, daß bei Scheidungen wegen Ehebruchs oder Desertion die Trauung unbedingt gewährt werde, daß aber bei Scheidungen auf Grund der landrechtlichen Scheidungsgründe, welche als eine Verletzung des allgemeinen sittlichen Bewußtseins und eine ungerechtfertigte Förderung der Scheidung bereits von dem Herrenhause anerkannt sind (dies sind namentlich: gegenseitige Einwilligung, heftiger Widerwille, verdächtiger Umgang, Versagung der ehelichen Pflicht, körperliche und geistige Gebrechen, Unverträglichkeit, öffentliche falsche Anschuldigung), die Geistlichen und Betheiligten ernstlich abrathen, und wenn diese auf ihrem Verlangen bestehen, an die Konsistorien berichten, denen in solchen Fällen die Ertheilung allgemeiner Dimissorialien nicht als Pflicht auferlegt werden kann. In den dazwischen liegenden Fällen (wohin namentlich Trunksucht, unordentliche Lebensart, Mißhandlungen u. dgl. gehören) soll, da eine Aenderung des Trauformulars ihre eigenthümlichen Schwierigkeiten hat, der Geistliche in der Traurede die Würde und den Standpunkt der Kirche wahren, und wo er dennoch über seine Gewissensbedenken nicht hinweg kann (was, wie der Oberkirchenrath erwartet, nur noch in seltenen Fällen geschehen wird), die Brautleute mit einer Bescheinigung über die Gründe seiner Weigerung an das Konsistorium verweisen, und wo dieses die Trauung als zuläßig erachtet, und durch ein allgemeines Dimissoriale oder spezielle Vermittelung ermöglicht, wenigstens das Aufgebot unweigerlich vorzunehmen haben.

Oesterreich.

♂ **Wien**, 15. Dez. Se. Maj. der Kaiser ist mit dem Empfange in Italien so zufrieden, daß er jedenfalls nach Mailand geht, wo bereits die Triumphpforten zu seinem Empfange errichtet werden. Das Schloß Te auf der Straße von Verona nach Mailand wird gleichfalls prachtvoll ausgeschmückt, da Ihre M. M. in demselben längere Zeit Hof zu halten gedenken. Dieses Schloß ist wegen seiner reizenden Lage besonders anziehend.

Man spricht von einer Reorganisation der „Wiener Zeitung", welche wohl was äußere Ausstattung als auch was den Inhalt betrifft dem Beruf: Organ einer österr. Regierung zu sein, wohl nicht genügend entspricht. Schon lange liegen die betreffenden Vorlagen des Dr. Schweitzer, Ihres Landsmannes, welcher dieses Amtsblatt redigirt, zur Prüfung vor. Zunächst soll es sich darum handeln, daß dieses Blatt dem Verlage der Ghelen'schen Erben entzogen und der Staatsdruckerei in Verlag gegeben werde. Dann soll das offizielle Organ zeitweilig in seinem nichtamtlichen Theile offiziöse Artikel und Originalberichte aus dem Auslande bringen. Die Hauptschwierigkeit bei dieser so nothwendigen Reorganisation bildet der Geldpunkt, und so könnte es wohl geschehen, daß der erste Januar das verjüngte Emporsteigen der „Wiener Zeitung" aus ihrem Pfuhle noch nicht mit sich bringen wird. Dagegen soll die „Oesterreichische Zeitung" vom 1. Januar an im Formate der „Neuen Preuß. Zeitung" erscheinen. Ein Gleiches soll die „Presse" thun. Man macht, wie Sie sehen, großartige Anstrengungen. Aber bei der Apathie und Blasirtheit unseres Publikums, welche ihre tiefe Begründung hat, sind das lauter Streiche ins Wasser.

Unser Erzbischof hat vor Kurzem die Pfarrer sämmtlicher Gemeinden Nieder-Oesterreichs um sich versammelt, um ihnen die auf die Durchführung des neuen Ehegesetzes bezüglichen Instruktionen zu ertheilen. Se. E. verfuhr bei dieser Gelegenheit sehr summarisch, obgleich die Pfarrer sehr gewichtige Einwände erhoben. Im Widerspruche mit den sonstigen österreichischen Organisationen geht übrigens die Konstituirung der Ehegerichte allerorten außerordentlich rasch von statten. Hier ist das neue Ehegericht auch schon organisirt. (S. unten.) Der Bischof in partibus P. Zenner, dessen Präsident, ist ein Mann von entschiedenster Gesinnung; ebenso der bestellte Vertheidiger des Ehebandes P. Dworczak. Man besorgt übrigens hier in allen Kreisen, daß das wiener geistliche Ehegericht nur leeres Stroh zu dreschen haben und man jede Transaktion dem Erscheinen vor und dem Appell an dieses Ehegericht vorziehen wird. Bezüglich dieser Organisation machen die ungarischen Bischöfe dem hiesigen Erzbischofe viel zu schaffen. Kürzlich beriethen einige dieser ehrwürdigen Kirchenfürsten mit Freimuth darüber unter dem Vorsitze des Kardinals Rauscher. Einer der ungarischen Bischöfe, ich könnte ihn nennen, erhob so schlagende Einwände, daß der Kardinal seine Autorität geltend machte und dem Zweifler an der Efficacität des Ehegesetzes in Ungarn aufgeregt zurief: **Taceas tu hoc non intelligis.** Darauf giebt es natürlich keine Replik.

Im Prozeß der Kreditanstalt **contra** Zang ist eine Pause eingetreten, welche nun schon vier Wochen dauert. Zudem wird die Sache seitens der Kläger sehr mysteriös behandelt. Diese sprechen nun schon von Schlußanträgen ihres Advokaten Dr. Berger und Anberaumung der Verhandlung, während es feststeht, daß die Voruntersuchung kaum ihre ersten Stadien durchgemacht hat. Sehr mächtige Einflüsse zu Gunsten der Kläger machen sich geltend. Sollte man einen Akt administrativer Justiz im Schilde führen?

Dr. Sebastian Brunner, der sich neulich von seinem Temperamente zu weit fortreißen ließ, hat von der obersten Polizeibehörde einen Verweis so kräftiger Art erhalten, daß er nun schon in zwei Nummern schweigt. Dieser Veuillot von Wien, ist überdies der Staatsanwaltschaft auf das wärmste empfohlen, und es hat dieselbe die strengste Weisung, unnachsichtlich einzuschreiten, falls die „Wiener Kirchenzeitung" sich wieder auf einer ihrer gewöhnlichen Ausschreitungen ertappen ließe.

Wien, 15. Dezbr. Die „Wiener Ztg." erhält die nachfolgende Berichtigung zur Veröffentlichung: „Die Mittheilung, welche von mehreren hiesigen Blättern über die bereits geschehene Ernennung der Mitglieder des katholischen Ehegerichts gebracht wurde, ist aus unbefugter, nicht gut unterrichteter Quelle entsprungen und enthält vielfache Unrichtigkeiten."

* **Wien**, 15. Dezbr. Se. k. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Max wird noch im Laufe dieser Woche mittelst der Nordbahn nach Brüssel abreisen. Se. k. Hoheit wird heute Abend, von Triest kommend, hier erwartet. — Die Empfangsfeierlichkeiten bei Sr. Eminenz dem apostolischen Nuntius, Erzbischof von Lucca, haben heute begonnen und werden morgen und übermorgen fortgesetzt werden. — S. Excell. der General-Gouverneur des lombardisch-venetianischen Königreichs, Feldmarschall Graf Radetzki, hat den Exilirten Giuf. Bonghetti und Nobile Giuseppe Martinengo Cesaresco die straffreie Rückkehr in die k. k. österr. Staaten, und dem politischen Flüchtling Carlo Billiani von Udine außerdem noch die Wiederzulassung zur österr. Staatsbürgerschaft bewilligt. — Die Zolleinnahme in Oesterreich stellt sich in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres günstiger heraus, als in dem gleichen Zeitraume des vorhergehenden. Es wurden nämlich an Eingangs-, Ausgangs-, Durchfuhr- und Neben-Gebühren im Ganzen in runder Summe 16,132,000 Fl. gegen 15,648,000 Fl. im Vorjahre eingenommen.

Großbritannien.

* **London**, 13. Dezember. Der „Advertiser" hat guten Grund zur Annahme, daß Lord J. Russell, der am 20. Januar in London eintreffen dürfte, gleich beim Zusammentritt des Parlaments „Unheil stiften" will. Er glaube — wenn nämlich der Premier ihn nicht durch einen Sitz im Kabinet beschwichtigt — die Regierung entweder durch unzeitige Anregung der italien. Frage oder durch eine neue Reformbill in die Enge treiben zu können. Wahrscheinlich werde er die Reformbill als Waffe wählen — nicht aus Vorliebe für die Reform, sondern aus Liebe für's Portefeuille; und sollte Lord Palmerston sich des regierungssüchtigen Exministers erbarmen, so werde ihm dessen Reformeifer gar nicht lästig werden. Aber Lord Palmerston sei zu gewitzigt, um sich abermals in eine amtliche Verbindung mit Lord John einzulassen, denn er würde sich damit selbst ein Bein stellen. Es sei recht schlau vom Herzog von Bedford, auf die Frage, was an den Gerüchten über Lord John Wahres sei, zu sagen: „Es scheint denn doch, nach den Blättern, daß man ihn mit Gewalt wieder im Amte haben will. Wer unter dem „man" gemeint ist, sei nicht zu errathen. Die Mehrzahl der Minister sähe Lord John lieber irgendwo, als in Downing-Street; das Publikum sei auch nicht der „man"; im Gegentheil, es würde im Vertrauen auf Lord Palmerston wankend werden, (?) wenn er sich mit dem treulosen Kollegen wieder alliiren wollte. Der Premier habe das beste Mittel in der Hand, dem Hause Bedford ein Schnippchen zu schlagen. Er zeige nur seine Absicht an, selbst eine Bill zur Ausdehnung des Stimmrechts einzubringen, und gewiß bleibe dann Lord John, wie er ursprünglich beabsichtigt, bis zum Schluß der Session in Florenz.

Frankreich.

§ **Paris**, 13. Dez. Wie verlautet, hat der Staatsrath sich auf die entschiedenste Weise gegen den Vorschlag ausgesprochen, den Hr. James von Rothschild im Namen eines Vereins von Banquiers gemacht und der darauf hinauslief, eine Eisenbahn-Kreditkasse zu gründen. Staatsrath Vaitry erklärte sich als Berichterstatter dawider und erblickte darin blos ein Konkurrenz-Institut des Mobilier-Kredits. Er ging von dem Gedanken aus, daß man solche Institute, statt sie zu vermehren, nur beschränken solle. Er ließ sich dabei über die maßlose Spekulation derb aus, womit sich der Staatsrath ganz einverstanden erklärte. — Prinz Friedrich Wilhelm empfing gestern das diplomatische Corps. Der Prinz hat bereits angefangen, die Hauptmonumente der Hauptstadt in Augenschein zu nehmen. Als der Seinepräfekt ihn im Hotel de ville empfing, sprach derselbe die Hoffnung aus, daß der Prinz ein Fest annehmen würde, das die Stadt Paris ihm anbieten wolle. Der Prinz macht einen sehr günstigen Eindruck hier. — Die Anwesenheit des neapolitanischen Gesandten, Fürsten Carini, steht nicht mit politischen Zwecken in Verbindung. Er hat hier eine Erbschaftsangelegenheit zu reguliren. — Das jüngste Cirkular des Ministers des Innern wird viel besprochen. Der Kaiser gab diesen Empfehlungen dadurch Nachdruck, daß er bei der Eidesleistung der neuen Präfekten denselben an's Herz legte, wie es ihre Pflicht wäre, dem Gouvernement Popularität zu schaffen. Es herrscht nur eine Meinung darüber, daß das Cirkular an die Präfekten in Aussicht auf die nächsten Wahlen erlassen worden, die gerade nicht sehr gelegen kommen. Hier in der Hauptstadt gönnt man dem Volke mehr Freiheit als früher. Indeß läßt sich nicht verkennen, daß die Bevölkerung der Faubourgs dafür dankbar scheint. — Es bestätigt sich, daß eine bedeutende Expedition nach den chinesischen Meeren beabsichtigt wird. Das Aviso-Dampfschiff „Aigle" ist auch dahin beordert. — Der Munizalrath von Paris hat auf Antrag des Seinepräfekten 36,000 Frks. für ein Album verwilligt, in welchem die Hauptscenen der Taufe des kaiserl. Prinzen, besonders auch der Besuch der Kaiserin im Hotel de ville dargestellt werden sollen. Zwei Exemplare sind für den Kaiser und die Kaiserin bestimmt. — Die Ordensvertheilungen unterbleiben Neujahr und sollen in Zukunft blos am Napoleonstage in größerer Zahl stattfinden. Der Kaiser soll nämlich sich dahin geäußert haben, daß ein Orden nicht als ein Neujahrsgeschenk angesehen werden solle, wie es bisher üblich war. — Die „Patrie" versichert, daß der türkische Botschafter hier, Mehemet Djemil Bey, die Pforte bei den bevorstehenden Konferenzen vertreten würde. Dasselbe Blatt stellt das Ge-

---

und erhole dich acht Tage — und schiele künftighin nicht nach den Kerlen auf den andern Booten!"

In der Handhabung von Büchsen und Flinten war Mike ein vollkommener Robin Hood, und der Geschichten, die man darüber von ihm erzählt, sind Legionen. Zwei der seltsamsten, die wir indeß aus zuverlässigen Quellen haben, begaben sich im Jahre 1816, als Mike zum erstenmal den Mississippi befuhr. Auf dem Ufer, nicht weit von der Mündung des Ohio, sah er nämlich, während das Boot den Strom hinaufging, in einem Abstand von 100 Fuß eine Sau mit einem halben Duzend Ferkel herumlaufen. Dieser Anblick flößte ihm Lust zu Ferkelbraten ein, und er griff nach seinem Gewehr, um eines der Thiere zu schießen. Seine Kameraden baten ihn, es zu unterlassen; er aber kehrte sich nicht an deren Vorstellungen, sondern schoß ganz gemütblich während sie vorbeiruderten, jedem der Ferkel den Schwanz ab, dem einen nach dem andern, ohne ihnen sonst den geringsten Schaden zu thun. Später, als er zu St. Louis ankam, bemerkte er einen am Ufer umherwandelnden Neger, der auf die Schiffsleute und Boote ausschaute. Die Schwarzen haben bekanntlich unter andern Mißbildungen besonders lange hervorstehende Fersen. Mike fand diese Unregelmäßigkeit nicht ganz in der Ordnung; im Verlauf einer halben Minute hatte er seine Büchse geladen und dem armen Neger die Ferse abgeschossen, der natürlich zur Erde niederstürzte, „Mord und Gewalt" rufend. Ein Auflauf fand nun statt, und der Schütze ward durch die Polizei aus seinem Boot abgeholt. Vor dem Gerichte gefragt, wie er sich habe unterstehen können, in dieser Weise „fremdes Eigenthum" zu beschädigen, gestand er ohne weiteres alles zu, entschuldigte sich aber damit, daß er es gut gemeint habe. Die eine Ferse des Negers habe nämlich im Verhältnisse zu der andern allzu unnatürlich hervorgestanden, und da dieser Umstand den Neger verhindert haben würde einen zierlichen Stiefel zu tragen, so habe er geglaubt, den Febler an ihm verbessern zu müssen. Das Gericht nahm indeß diesen Rechtfertigungsgrund nicht für vollkommen giltig an, und Mike mußte eine verhältnißmäßig große Strafsumme für seinen Frevel bezahlen, und dazu auf etliche Monate ins Gefängniß wandern.

Mikes vertrauter Freund, Carpenter, war gleichfalls ein ungewöhnlich guter Schütze, und das gab zu manchen merkwürdigen Schießübungen Veranlassung. Carpenter und Mike pflegten nämlich einen blechernen Becher mit Whiskey zu füllen und selbigen sich gegenseitig auf den Kopf zu setzen, um in einem Abstande von 80 Schritt danach zu schießen. Derselbe ward regelmäßig von der Kugel durchbohrt, ohne daß dem, dessen Kopf ihn trug, ein Haar gekrümmt wurde. Dieses Kunststück ward oftmals aufgeführt, und die beiden Freunde waren stolz darauf, da es zugleich ihr gegenseitiges Zutrauen bezeugte. Im Jahre 1822 verbanden sich Mike und dessen Kameraden, Carpenter und Talbot, mit den Biberfängern Henry und Ashley, um längs des Missouri hinaufzugehen, und in der dreifachen Eigenschaft von Bootsleuten, Biberfängern und Jägern Geschäfte zu machen. Im ersten Jahr zog die Gesellschaft, die sich bis auf 60 Mann vermehrt hatte, bis zur Mündung des Flusses Yellow-Stone (Gelbstein), wo sie eine kleine Festung zu ihrer Sicherheit und zur Beschützung ihres Handels und ihrer Jagd bauten. Von dieser Stelle aus wurden mehrere kleine Abtheilungen von 10 bis 12 Mann auf den Biberfang und die Jagd ausgesandt, längs der verschiedenen Nebenflüsse des Missouri. Als der Winter kam, wandte sich Mike mit seiner Abtheilung zurück zum Yellow-Stone, und da sie vorzogen außer der Festung zu wohnen, gruben sie in einem der Hügel am Flußufer eine große, tiefe Höhle und wohnten da, beschirmt vor Wind und Schnee, ziemlich bequem, bis die wärmere Jahreszeit erschien.

Hier geschah es aber, daß ein heftiger Streit zwischen Mike und Carpenter sich erhob. Als Ursache giebt man Eifersucht an, indem beide als Bewerber um die Liebe einer Indianerin sich entgegenstanden. Der Streit wäre fast schon in Gewaltthätigkeiten übergegangen, wenn es den Kameraden nicht gelungen wäre, den Frieden einstweilen herzustellen. Als der Frühling kam, begab sich Mikes Truppe zurück zu der kleinen Festung, und hier erneuerte sich bei der Whiskeyflasche der Streit, den sie während des Höhlenaufenthalts gehabt hatten. Wiederum ward Friede vermittelt, und man kam überein, den Vertrag damit zu besiegeln, daß beide Freunde sich gegenseitig den Whiskeybecher vom Kopfe schießen sollten. Um zu entscheiden, wessen der erste Schuß sein solle, schlug Mike vor, daß man ein Kupferstück in die Luft werfe und „platt" oder „Krone" den Ausschlag geben lasse. Das geschah, und Mike erhielt den ersten Schuß. Carpenter schien die rachsüchtige verrätherische Absicht seines Freundes zu ahnen, aber verschmähend, durch einen Bruch der Uebereinkunft sein Leben zu retten, bereitete er sich muthig zum Tode und vermachte Talbot sein Gewehr, seine Pistolen, sein Pulverhorn und seinen Antheil an der gemeinsamen Jagdbeute. Darauf füllte er, ohne eine Miene zu verziehen, den Whiskeybecher zum Rande. Mike schärfte den Flintenstein, lud und legte an, er ließ aber mit Willen den Hahn versagen und nahm die Kolbe vom Backen, indem er mit einem wilden Lächeln ausrief: „Carpenter, halte nun deinen Pudelkopf steif! schüttle nicht den Schnaps! — ich werde ihn sogleich brauchen!" — Darauf hob er sein Gewehr noch einmal, drückte ab, und in demselben Augenblicke sah man Carpenter fallen, um nie wieder aufzustehen. Mikes Kugel war mitten durch dessen Stirn gegangen, und er starb ohne einen einzigen Seufzer. Sein Mörder aber setzte kaltblütig die Flinte an den Fuß, preßte die Lippen, ohne ein Wort zu sagen, gegen die Mündung und blies den Rauch aus dem Zündloche. Kurz darauf heftete er seinen Blick auf die Leiche des Kameraden und stieß die spottenden Worte aus: „zum Teufel! Carpenter hat mir den Whiskey gerüttelt!"

Die Kameraden machten ihm bemerklich, daß er ihn mit Willen erschossen habe.

„Das war nur ein unglücklicher Zufall," antwortete er gleichgiltig, „ich hielt so scharf auf den schwarzen Punkt des Bechers, wie je auf ein Eichhorn . . . . . ich weiß nicht, wie es zugegangen ist." Und nun fing er an, auf das fürchterlichste zu verfluchen die Flinte, das Pulver, die Kugel und zuletzt seine Hände und seine Augen.

Diese Wendung mußte man in einer fernen Wildniß, wohin der Arm des Gesetzes nicht reichte, leider als einen unglücklichen Zufall betrachten. Indeß schlummerte die Rache nicht. Talbot beschloß bei sich selbst, den Mörder seines Freundes zu strafen. Mehrere Monate gingen hin, ohne daß eine Gelegenheit sich darbot. . . . Eines Tages ließ Mike Fink in einem Anfalle von Geschwätzigkeit sich dennoch im Beisein mehrerer zu der Erklärung verleiten, daß er Carpenter getödtet habe, und sich dessen freue. Talbot zog nun auf der Stelle eine der ihm vererbten Pistolen aus seinem Gurt und schoß Mike durch das Herz. Dieser stürzte um und starb mit einem fürchterlichen Eide auf seinen Lippen. Auch Talbot kam ungestraft davon, da niemand sich befugt fand, ihn zur Verantwortung zu ziehen, und damit würden sie auch wenig gewonnen haben, denn er war so stark und schlau wie der graue Bär in dem Felsengebirge. Er ertrank jedoch bald darauf bei dem Versuche, durch einen Stromwirbel des Missouri zu schwimmen.

(Schluß folgt.)

[Beaux restes.*)] Das Leben mancher Menschen gleicht einem Fest: Scherz, Lachen, Ueberfluß, Pracht und strahlende Helle, heute, ge-

*) **Aus dem Beiblatt zur „B. B. Z.", betitelt: „die Börse des Lebens."**

rücht förmlich in Abrede, als hätte der türkische Kriegsminister Riza-Pascha seine Demission gegeben. — Die Behörden haben seit Kurzem angefangen, den Nationalgardendienst, der bisher sehr lau betrieben wurde, schärfer zu nehmen. Ausnahmen werden nur dann gestattet, wenn triftige Gründe dazu vorliegen. — Ein gewisser Herbel, der kürzlich über die Person des Kaisers sich beleidigende Aeußerungen erlaubte, ist gestern zu einem Monate Gefängniß und zu 200 Frks. Geldbuße verurtheilt worden.

△ [Bojaren-Adresse.] Wir geben hiermit den Wortlaut der Adresse, welche die zu Ende November in Paris angekommene moldau-wallachische Deputation an den Kaiser Napoleon gerichtet hat: „Die Abgeordneten des Bojarenstandes erfüllen eine heilige Pflicht, wenn sie sich beeilen, den Ausdruck ihrer Dankbarkeit dem großmüthigen Herrscher Frankreichs darzubringen, dessen Sympathien für sie von unschätzbarem Werthe sind. Der Gedanke einer Vereinigung beider rumänischer Fürstenthümer zu einem Staate, ein edler, wohlgefaßter, und durch das Wohlwollen Ew. Majestät unterstützter Plan, erfüllt unsere Herzen mit Freude. Wir sind fest überzeugt, daß nur in der Einigung der Kraft, das Gedeihen und die ganze Zukunft unseres Vaterlandes ruht. Zur Erfüllung dieses von der ganzen Bevölkerung getheilten Wunsches bedarf es der festen Unterstützung jenes providentiellen Frankreichs, dessen Mission es ist, über die Geschiche und die Wohlfahrt der Völker und Nationen zu wachen. Die Erfüllung dieses Wunsches wird die ewige Dankbarkeit und die aufrichtige Anhänglichkeit des rumänischen Volkes für Frankreich zur Folge haben und das Andenken des Kaisers wird von uns und unseren Nachkommen gesegnet werden.“ — Obgleich den Deputirten keine bestimmten Zusicherungen gemacht wurden, so geben sich dieselben doch den schönsten Hoffnungen hin.

Schweiz.

[Neuenburgisches.] Am 11. Dezember hat die Anklagekammer gegen die Royalisten ihre Arbeiten begonnen. Es heißt, die Anklage-Akte erstrecke sich auf 120 Personen; man glaubt, daß die Kammer nur etwa 30 bis 40 übrig lassen werde. Dem „Bund“ wird Folgendes geschrieben: „Damit man nicht etwa glaube, die Aargauer hätten in Neuenburg besonders gute Tage, theile ich Ihnen mit, daß täglich 5 Offiziere und 170 Unteroffiziere und Soldaten die Wache beziehen müssen. Schildwachen sind nicht weniger als 35 aufgestellt. Hierzu kommt ein die ganze Nacht dauernder zahlreicher Ronden- und Patrouillendienst. Die übrig bleibende Mannschaft exercirt Vormittags und Nachmettags 1½ bis 2 Stunden. In den Quartieren sind die Soldaten fortwährend gut aufgehoben. In den Wirthschaften giebt es dagegen hie und da Reibungen, meistentheils jedoch nur mit der untersten Volksklasse. Letzthin sind sogar zwei Eisenbahn-Arbeiter verhaftet worden, von denen der eine ein Doppelpistol auf einen Unter-Offizier losgedrückt hatte, ohne jedoch seinen Zweck zu erreichen. Am 4. Abends soll auch gegen eine Schildwache geschossen worden sein, und zwar in so unmittelbarer Nähe, daß der Betreffende die Kugel pfeifen hörte. Der Thäter konnte nicht entdeckt werden. Solche Vorgänge sind natürlich nicht geeignet, Diensterleichterungen herbeizuführen.“ — Der Stadtrath von Neuenburg hat die Geschäfte in folgender Weise vertheilt: Präsident Amiet, Finanzen; Vice-Präsident Gersten, öffentlicher Unterricht; Lambelet, öffentliche Arbeiten; Borel, Polizei. Ferner hat er eine Kommission ernannt (Advokat Philippin, Advokat Eugen Favon, Gustav Oehl), um mit der frühern „Bourgeoisie“ (Bürgerrath) wegen Ablieferung der öffentlichen Dienstzweige zu unterhandeln. Endlich ist er auf seinen Antrag vom Generalrath (weitern Gemeinderath) ermächtigt worden, bei der Cantonalbank oder einem Banquier einen Kredit von 10,000 Fr. zu nehmen.

Asien.

[Neues Triumvirat für und gegen China.] Wir meldeten neulich schon, daß die Times England, Frankreich und Nordamerika aufforderte, bei Erneuerung ihrer Verträge mit China nur in Peking selbst zu unterhandeln und gemeinschaftlich dieselben Rechte zu erzwingen, die Rußlaud in China besitze. Jetzt meldet der „Nord“ Folgendes: „Bis jetzt hatte Rußland allein einen Gesandten in Peking. Frankreich, England und Nordamerika wollen jetzt ebenfalls dort Gesandte einsetzen, zu welchem Zwecke die Geschwader der drei Mächte eine Expedition beschlossen haben. Eine aus einem Theil unserer flachen Schiffe im schwarzen Meer zusammengesetzte Flotille wird sich dem französischen Geschwader in den chinesischen Gewässern anschließen, um ins Innere von China einzudringen. Ständige Gesandte werden mit der Zustimmung Chinas oder mit Gewalt in Peking eingesetzt werden. Der Kaiser von China, dessen Thron jetzt sehr durch die Insurgenten bedroht ist, wird sich vielleicht glücklich schätzen, sich unter den maritimen Schutz Europas und Nordamerikas zu stellen.“

[Die Kriegsproklamationen gegen Persien.] Die amtliche „Calcutta Gazette“ bringt in einer außerordentlichen Beilage drei Proklamationen des Generalgouverneurs von Ostindien, die vom 1. November datirt, den Krieg mit Persien als eröffnet verkünden. Die erste setzt die Beweggründe zu dieser Maßregel auseinander, indem sie auf den Vertrag zurückgeht, welchen der englische Gesandte am persischen Hofe, Oberstlieutenant Sheil, im Januar 1853 mit dem ersten Minister des Schahs geschlossen. Durch diesen Vertrag habe sich die persische Regierung verpflichtet, keine Truppen nach Herat zu senden, den einzigen Fall ausgenommen, daß Truppen aus Kabul oder Kandahar, oder einem andern fremden Lande in Herat einfallen sollten. Aber selbst wenn persische Truppen abgeschickt würden, machte sich die persische Regierung verbindlich, daß dieselben die Stadt Herat nicht betreten und bei der Rückkehr der fremden Truppen in ihre Heimat unmittelbar wieder auf persisches Gebiet zurückgezogen werden sollten. Auch versprach die persische Regierung, sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten von Herat zu enthalten und dort kein wie immer geartetes Souveränetätsrecht in Anspruch zu nehmen oder auszuüben. Dieselben Verpflichtungen sollten in Kraft bleiben, so lange die britische Regierung selbst sich nicht in die Angelegenheiten Herats einmische; wenn aber dies von Seite einer fremden Macht, z. B. der Afghanen, geschehe, so sollte die britische Regierung, auf Verlangen der persischen Minister, diese Macht von solchem Beginnen abmahmen, damit Herat's Unabhängigkeit erhalten bleibe.

Nun habe aber die persische Regierung, während die britische ihre Obliegenheiten treu erfüllt, schon im Dezember 1855 in einem Artikel der amtlichen „Teheraner Zeitung“ ihre Absicht ausgesprochen, ein Korps nach Herat zu schicken, unter dem Vorwande, daß Emir Dost Mahomed Khan, der Herrscher von Afghanistan, von seinen „Nachbarn“ angestiftet worden sei, sich Kandahars zu bemächtigen, und nachdem ihm dies mit Hilfe derselben gelungen, nun einen Angriff auf Herat beabsichtige, weshalb eine bewaffnete Demonstration in dieser Richtung nothwendig sei, um die Ruhe in Khorassan zu erhalten.

Die Proklamation stellt die Wahrheit dieser gegen Dost Mahomed und die britische Regierung selbst gerichteten Beschuldigungen in Abrede und erklärt das Benehmen der persischen Regierung, die nicht nur ihre Truppen in das Gebiet von Herat habe einrücken lassen, sondern auch diese Stadt belagere, sich das Recht angemaßt, den Herrscher von Herat zu ernennen und dieses Land für persisches Gebiet erklärt, als eine offene Feindseligkeit gegen Großbritannien. Da nun die verlangte Genugthuung, und namentlich der Rückzug der Perser von Herat auf persisches Gebiet abgelehnt worden, so müsse die britische Regierung solche Maßregeln ergreifen, durch welche die persische Regierung zur Ueberzeugung gebracht werde, daß feierliche Verpflichtungen, die gegen Großbritannien eingegangen worden, nicht ungestraft verletzt werden dürfen, und die zugleich geeignet seien, eine wirksame Bürgschaft gegen fortwährende Wortbrüche zu gewähren.

Die zweite Proklamation bewilligt den in ostindischen Häfen befindlichen persischen Schiffen eine dreißigtägige Frist, und gewährt solchen, die vor dem 1. November nach ostindischen Häfen abgesegelt sind, die Bewilligung, dort frei zu landen, auszuladen und wieder abzusegeln. Die dritte gestattet allen persischen Unterthanen, mit Ausnahme der Consuln und Consularagenten, die im Gebiete der ostindischen Compagnie sich aufhalten, dort zu verbleiben.

Mittlerweile hat auch die ostindische Regierung, um sich die Mittel zur Führung des Krieges zu verschaffen, bei der Bank von Bengalen ein 4prozentiges Anlehen von 50 Lakhs Rupien aufgenommen, bei dem es jedoch wahrscheinlich nicht sein Bewenden haben wird, selbst wenn der Krieg innerhalb der beschränkten Grenzen bleibt, die ihm jetzt vorgezeichnet scheinen. Die Ausdehnung derselben wird aber, wie man leicht begreift, von dem Umstande abhängen, ob Rußland, auf dessen Hilfe der Schah schon beim Beginne der Feindseligkeiten ohne Zweifel gerechnet hat, diesen Erwartungen zu entsprechen gesonnen ist oder nicht. Die Wichtigkeit von Herat läßt sich übrigens nicht verkennen. Mit Dampfern auf der Wolga und Herr des kaspischen Meeres, kann Rußland jeden Augenblick ein Korps in Asterabad landen, bevor man in Europa von seinen Absichten auch nur eine Ahnung hat. Von Asterabad nach Herat führt der ungefähr 400 englische Meilen lange Weg großentheils durch fruchtbares Land, das einem solchen Einfalle wenig Widerstand leisten könnte, und das Thal von Herat selbst ist im Stande, jeder Truppenmacht, die Rußland dort aufstellen wollte, Unterhalt zu gewähren. Von dort aber würde die Grenze Ostindiens fortwährend bedroht und in Aufregung erhalten.

Unter solchen Umständen gewinnen auch die Nachrichten aus Kabul wieder erhöhtes Interesse. Dost Mahomed ist am 5. Oktober dahin zurückgekehrt, um die innere Ruhe gegen allfällige Umtriebe zu sichern. Auf dem Heimwege hatte er erfahren, daß die Engländer ihm Subsidien schicken, und nun bereitet er sich zur Rückkehr nach Kandahar vor, indem er zugleich abermals einen Abgeordneten nach Ostindien schickte. (Triest. Z.)

Provinzial-Zeitung.

= **Breslau**, 16. Dezbr. Se. Majestät der König hat dem praktischen Arzte Dr. Krocker hierselbst den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen geruht.

---

§ Breslau, 16. Dez. [Amtsjubelfeier.] Am 16. Dezember 180 trat der hiesige Kämmerei-Hauptkassendiener Anton Kleinert in das 4te Bataillon Alvensleben, und wurde im Jahre 1808 dem damals neu errichteten 11. Linien (2. schles.) Infanterie-Regiment, Kurfürst von Hessen, zugetheilt. Er hat der Vertheidigung von Glaz im Jahre 1807 beigewohnt, die Kampagne 1812 in Rußland und die Feldzüge von 1813, 14 und 15 mitgemacht; bei Bautzen, Dresden, Kulm, Leipzig, Erfurt, Paris und Belle-Alliance gefochten, und drei nicht unerhebliche Blessuren erhalten. Am 31. März 1822 nahm er seinen Abschied, trat am folgenden Tage bei der hiesigen Kommune als Bauamts-Calfaktor ein, und wurde 1830 zum Rathsdiener und 1833 zum Kassendiener befördert.

In letzter Stelle, welche er noch jetzt bekleidet, hat er Millionen treu und ehrlich aus- und eingetragen.

Am heutigen Tage dient Kleinert sonach dem Staate und der Stadt Breslau 50 Jahre. — Zu dieser seltenen Jubelfeier haben ihm, in Anerkennung seiner Verdienste, Se. Majestät der König das allgemeine Ehrenzeichen in Gnaden verliehen, die hiesigen Stadtbehörden ein außerordentliches Geschenk von 50 Thalern zuerkannt, und die Beamteten der Kämmerei-Hauptkasse eine silberne Dose mit passender Inschrift, verehrt.

An Stelle des seit längerer Zeit erkrankten Herrn Oberbürgermeisters Elwanger überreichte Herr Bürgermeister Bartsch dem Jubilar die Dekoration, so wie das Geschenk der Stadt mit dem Zweck entsprechenden, höchst eindringlichen Worten, in Gegenwart sämmtlicher Kassenbeamteten.

---

† **Breslau**, 17. Dezbr. Bei der großen Theilnahme, welche die Kunstreitergesellschaft des Herrn Eduard Wollschläger im Kärgerschen Circus findet, und bei der noch größeren Anerkennung, deren sich die Leistungen des Fräuleins Virginie Blennow vorzugsweise beim Publikum erfreuen, wird für Viele die Notiz nicht uninteressant sein, daß zu ihrem Benefiz heute eine außerordentliche Vorstellung stattfindet. Dieselbe wird ganz besondere Novitäten bieten. Unter andern wird Fräulein Virginie Blennow eine neue Verwandlungs-Scene: „la Mythologie“ zu Pferde ausführen, und nach Beendigung ihrer graziösen Tänze durch eine große Anzahl Planigloben, und zuletzt durch zwei sehr große Doppel-Ballons springen. Außerdem wird Herr Ed. Wollschläger zu Ehren der Benefiziatin zum erstenmale eine mimische Scene: „der italienische Bandit“, stehend zu Pferde darstellen. Es bedarf gewiß nur dieser kurzen Andeutung, um das Publikum zu recht zahlreichem Besuche einzuladen.

△ **Waldenburg**, 14. Dezbr. Am vergangenen Freitage, als am Tage Ottilie, wurden die Interessen der Treutlerschen Fundation im Betrage von 15 Thalern, auf hiesigem Rathhause unter mehrere Stadtarme vertheilt. — Diesen Abend wurde von dem hiesigen Männer-Gesangverein im Gasthofe zur „goldnen Krone“ zum Besten der Armen unter Instrumentalbegleitung das charakteristische Tongemälde: „Am Meeresstrande“ von Otto aufgeführt, welchem die von der Bergkapelle ausgeführte Ouvertüre zur Oper: „Marguerite“ von Boyeldieu, voranging. Das Concert war sehr besucht, und soll die Einnahme dreißig und einige Thaler betragen haben, wovon allerdings noch die Kosten abgerechnet werden müssen. — Wir haben zu unserem innigen Bedauern erfahren, daß unser, in Nr. 575 Ihrer Zeitung enthaltene Artikel, welcher der Nachfeier des Krister'schen Jubiläums in humoristischer Weise gedenkt — mißverstanden worden ist. Wir fühlen uns daher veranlaßt, hierdurch zu bekennen, daß bei Niederschreibung jenes Berichtes feindliche Tendenz uns gänzlich fern lag, noch weniger aber irgend welche Verdächtigung beabsichtigt worden ist. Im Gegentheil fanden wir es ganz folgerecht, daß der Enthusiasmus, welcher an jenem Festtage die Liebe und Anhänglichkeit an den Fabrikherrn so glänzend dokumentirte, nur stufenweise herabgestimmt worden ist.

---

* **Aus dem Kreise Hirschberg.** Am 13. Dezember ist in Schmiedeberg ein schaudererregendes Verbrechen verübt worden. (S. Nr. 589 d. Z. Erste Beilage.) An diesem Tage, des Abends um 9¼ Uhr erschien in der Wohnung der Händlerin Nährig ein Mann (der Böttcher Hiltmann), erbat sich von ihr ein Darlehn von 6 Thlr., und als sie ihm dasselbe nicht gewährte, schlug er sie mit einem mitgebrachten, unter seinem Rocke versteckt gehaltenen Beile wiederholt auf den Kopf, bis sie todt zu Boden sank. Die Nährig war allein in ihrer Wohnung. Als diese Hiltmann verließ, begegnete er im dunklen Hausflur dem Ehemanne der Nährig, und als dieser ihn nach seinem Namen und Zweck des Aufenthalts in seinem Hause fragte, schlug er ebenfalls mit dem Beile nach ihm, entfernte sich dann, verlor aber im Hausflur seine Mütze. Diese ward der Verräther seiner Schandthat, die er denn auch außergerichtlich und gerichtlich sofort eingestand, außerdem auch sich der Brandstiftung in Hirschberg im Mai 1855 (Brand des Brauer Grunerschen Hauses) und der Ermordung des Werkführer des Gruner, Namens Beyer, im Okt. 55 anklagte. Beyer wurde in seiner in Brand stehenden Stube auf der Erde todt liegend gefunden und allgemein für erstickt gehalten; später vermißte man in seinem Nachlasse geldwerthe

---

stern, — alle Tage, deren wir uns erinnern, — aber es kommt auch ein Morgen, wo der Scherz und das Lachen verstummt, der Ueberfluß und die Pracht verschwunden sind und die trübselig verglimmenden Kerzen ihren unheimlichen Schein über ein weißes Leichentuch werfen. Was von der ganzen Herrlichkeit übrig blieb, dessen bemächtigt sich die Behörde, da wird taxirt und registrirt, gewogen, aufgeschrieben und endlich steht auf großen Zetteln zu lesen: „Auktion!“ — Es ist ein häßliches, unfreundliches Gemach, das Lokal in der Kochstraße, in welchem die gerichtlichen Versteigerungen vor sich gehen. Ueber einen wenig einladenden Hof gelangt man in den Raum, dessen kleinere Hälfte durch eine Schranke von dem Uebrigen getrennt ist, um dem Kommissarius und seinem Gehilfen als Bureau zu dienen; die wenigen vorhandenen Stühle werden von Frauen eingenommen, die aus dem „Ankaufe alter Sachen“ Profession machen und deren Terrainkenntniß und innige Verbindung untereinander jedem Fremdling das Leben sauer macht, der es unternimmt, mitzubieten. Am Vormittag des 9. Dezember war kein zahlreiches Publikum weiter versammelt, erst an den folgenden Tagen drängten sich die Leute in dem engen Raum und boten der Langenweile einer nur langsam fortschreitenden Prozedur, wie der entsetzlichen Atmosphäre tapfer Widerstand. Man sah neben der behäbigen Aufkäuferin mit der Brille auf der Nase, dem allbekannten Moses, der nur Brillanten und andere edle Steine kauft, dem unsicher gekleideten Bummler, der vielleicht ein kleines Fingergeschäft beabsichtigt, auch die elegante Dame, deren Schüchternheit in dem ungewohnten Kreise es vorzieht, an die Vermittelung der Frau vom Fach zu appelliren, statt selbst mitzusteigern, den Dandy, der eine kleine Erinnerung acquiriren will und so zum Besitzer eines Trennmesserchens wird, auf das er, der Einzige, einen Thaler geboten. Wie fatal ist es nicht, daß der Auktions-Kommissarius seinen Namen wissen will, — und als die Antwort ausbleibt, mit erhöhter Stimme und fast drohender Miene die Frage wiederholt: „Der Name?!“ — „Graf von — X“ tönt es da plötzlich zurück und tiefe Sensation giebt sich kund, alle Blicke richten sich dem Ofen zu, hinter dem der Käufer halb verborgen steht, eine leichte Heiterkeit zittert durch die Versammlung, bis der Mann der Pflicht ein „Opernglas“ ausruft. Sofort tritt das Geschäft wieder in seine strengen Rechte, doch hat das kleine Intermezzo wenigstens das Gute gehabt, daß gegen den oft ertönenden Namen „Schulze, Kaufmann“ von amtlicher Stelle weiter keine Zweifel erhoben werden, selbst wenn der Baron aus jedem Knopfloche hervorsieht. Werfen wir einen Blick auf die Gegenstände, welche zum Verkauf kommen. Armbänder zu ganzen Dutzenden, mit Diamanten, Smaragden, Perlen, Emaille; dito Brochen, Ohrgehänge, Ringe, Colliers, Ketten, Schmuck aller Art, — bald vom höchsten Werth an die Tausende reichend, bald Rheinkiesel in Silber gefaßt, vergoldete Bronce, Schein und Täuschung! Dann giebt es hübsches Silbergeschirr, prachtvolle Kleider in Sammet, Brokat, schweren Stoffen aller Art, Spitzen, Kanten, Châles aus Persien, Wäsche von Batist, darunter ein Paar Chemisen, die so eben nach ziemlich langem Gebrauch abgelegt zu sein scheinen, Schnupftücher kaum eine Hand groß mit wundervoller Garnirung, die meiner schönen Nachbarin einen tiefen Seufzer entlocken, und dann wieder ein Sortiment, von dem jedes mit andern Buchstaben gezeichnet ist. Dort ein einzelner goldener Manschettenknopf, wie ihn nur Herren tragen, — wer bietet auf ihn? Er findet einen Käufer, — „Herr Schulze,“ der mit einiger Aengstlichkeit seine linke Hand zu verbergen sucht, an deren Gelenk auch ein goldener Knopf bemerkt werden könnte, der eine auffallende Aehnlichkeit mit dem ausgebotenen hat. Seltsam! doch wer achtet auf so Etwas? Es kommen immer andere Sachen vor, die Neugierde wird stets von Frischem gereizt, bis endlich der letzte geleerte Koffer seinen Käufer gefunden hat. So schön die Gegenstände auch waren, sie mußten auf den Besucher der Auktion, der nicht aus Beruf hingekommen war, einen peinlichen Eindruck machen. Welch eine Unordnung in Allem! So viele zerbrochene Brochen, die stückenweise verkauft wurden; die schönen eleganten Kleider zerdrückt, die Wäsche theils vergilbt, theils im intimsten häuslichen Zustande — mit einem Wort die beaux restes eines Lebens, das plötzlich zusammenbrach, nachdem es eine geraume Zeit hindurch wie eine nicht enden wollende Orgie dahin gerauscht war! Ein trüber Anblick, diese einzelnen Stücke, die disjecta membra einer Existenz in solchem Wirrwar von Hand zu Hand wandern zu sehen, die vor wenig Monden noch so prächtig, so schön, so gefeiert war, vor deren Glanz die Médisance verstummte, der Tausende gehuldigt, der die crême unserer jeunesse und vieillesse dorée, Christ und — Muselmann unzählige Opfer gebracht hatten! Arme Eboli — schon ist die Erinnerung an dich verwischt, — schon hat die stets bereitwillige Gunst des großen Publikums sich deiner dir so unähnlichen Nachfolgerin angeboten! — dein Thron, der Thron der Mode, der Eleganz und des guten Geschmacks, dessen Embleme bei Gerson und Morgenstern entnommen werden können, ist lange wieder besetzt, — was wäre unersetzlich auf der Welt, welche Lücke, die der Tod in den Kreis des Lebens gerissen, schlösse sich nicht bald! — Die große Stadt hat ein schlechtes Gedächtniß, sie findet sich sogar heiter und geräuschvoll ein, wenn die Ueberbleibsel der üppigen Gelage deines Lebens unter den Hammer kommen. Mit dem Schluß der Auktion des Restes ihres Nachlasses hat auch die Bedeutung Edwina Viereck's für Berlin ihr Ende erreicht. G. W.

Berlin. Die „Montags-Zeitung“ erzählt: Am Freitag geriethen zwei Arbeiter des Opernhauses, welche mit dem Transport von Coulissen auf dem Opernplatz beschäftigt waren, scherzend in Wortstreit. Sie setzten dabei die Coulisse, welche sie trugen, ab und liefen, einer den andern stets unter freundlichen Redensarten verfolgend, um den dort befindlichen Brunnen. Plötzlich ergriff der Verfolgte, um seinem Kameraden im Laufen ein Hinderniß zu bereiten, im Vorüberlaufen den Brunnenschwengel und schleuderte denselben hinter sich weg, natürlich ohne irgend welche böse Absicht, war aber dabei so unglücklich, den Verfolger mit dem schweren Knopf des Schwengels so vor den Kopf zu treffen, daß derselbe sogleich todt zu Boden stürzte. Der andere wurde sogleich verhaftet.

[Schneiderschreck.] Ein spaßhaftes Gegenstück zu Göthe's berühmtem Gedichte „Schneiderschreck“ wurde kürzlich in der Nähe von Sophia geliefert. Wie bekannt, sind die Straßen in Bulgarien durch Wegelager sehr unsicher gemacht, so daß sich Reisende stets nur in größerer Gesellschaft auf den Weg machen. Die Hauptstraße zwischen Sophia und Samokow ist nun seit einiger Zeit mehr als alle übrigen durch eine starke Räuberbande gefährdet, und von derselben wurden kürzlich neun Kaufleute und zwei Arnauten, die in Gesellschaft reisten, angefallen. Schon gaben sie ihr Geld verloren, da sah man aus der Entfernung drei Gestalten sich nahen mit großen Bärten und — wie es im amtlichen Protokoll heißt — hohen schwarzen Röhren auf den Köpfen. Da es nun in der Türkei nur hochgestellten Personen erlaubt ist, Vollbärte zu tragen, und unsere europäischen hohen Hüte eine in jenen abgelegenen Gegenden höchst ungewohnte und kaum gesehene Kopfbedeckung sind, erschraken die Räuber beim Anblick jener drei Personen dermaßen, daß sie ihre Opfer im Stich ließen und eiligst die Flucht ergriffen. Die Rettungsengel jener 11 bedrohten Personen waren aber drei friedlich wandernde deutsche Schneidergesellen mit unsern landesüblichen Cylindern bedeckt.

Papiere, und mag der Umstand, daß die Nummern derselben in Hiltmanns Brieftafel notirt waren, in der auch ein Pfandschein über einen Siegelring gefunden wurde, den ꝛc. Hiltmann, früher in Arbeit bei Gruner, zum schnelleren Geständniß bewogen haben. Die geldwerthen Papiere und der Ring, Eigenthum des ermordeten Beyer, sind wieder beschafft.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Am 14. Dezember feierten die Mitglieder des sogenannten „Fünfziger Journalistikums“ das Fest des 50jährigen Bestehens dieses Instituts durch ein Souper im Lokale der großen Ressource. Zwei anwesende Festgenossen waren mit bei Gründung dieser Lesegesellschaft gewesen.

† Waldenburg. Vorigen Mittwoch wurde in der Brauerei zu Tannhausen eine recht angenehme Abendunterhaltung — durch Gesang und Deklamation veranstaltet. — Das zum Besten der Armen seitens des Fräulein Blankmeister veranstaltete Konzert hat einen Reinertrag von 20 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. gegeben.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

P. C. [**Die Abänderung des Vereins-Zolltarifs. I.**] Die Verordnung vom 27. Oktober 1856 war bestimmt, die von der diesjährigen Generalkonferenz des Zollvereins beschlossenen Tarifänderungen auf preußischem Gebiet zue Ausführung zu bringen. Die Staatsregierung ist bei Erlaß der Verordnung wie bei früheren Vorgängen von dem durch die Landesvertretung auch schon als berechtigt anerkannten Gesichtspunkte ausgegangen, daß die Ordnung im Steuerwesen und die Erfüllung der im Zollgesetze getroffenen Bestimmungen auf keinem andern Wege aufrecht erhalten werden konnte, da jene Aenderungen erst vor wenigen Wochen definitiv festgestellt sind, mit dem 1. Januar k. J. in Kraft treten müssen, und mindestens acht Wochen vor ihrer Wirksamkeit verkündet werden sollen.

Gegenwärtig liegt die erwähnte Verordnung den beiden Häusern des Landtages zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vor und die Staatsschrift hat der Vorlage eine Denkschrift beigefügt, der wir die nachstehenden Angaben entnehmen.

Die eingetretenen Tarifänderungen lassen sich unter drei Gesichtspunkte zusammenfassen: 1) Zollerleichterungen für Nahrungsmittel, 2) Zollbefreiungen und Zollerleichterungen für Gegenstände zum häuslichen und Gewerbegebrauche, und 3) Vervollständigungen und Berichtigungen einzelner Tarifbestimmungen.

1) Bei den Zollerleichterungen für Nahrungsmittel sind in ersten Linie Getreide und Hülsenfrüchte aller Art berücksichtigt worden, für welche die Eingangsabgabe bisher tarifmäßig 5 Sgr. vom preußischen Scheffel betrug. Es war jedoch die Anwendung dieses Zollsatzes in Folge einer Reihe von besonderen Bestimmungen und Verabredungen thatsächlich bereits zur Ausnahme geworden. Zunächst wurden tarifmäßig in Baiern an der Grenze von Berchtesgaden, in Sachsen an der gesammten Grenze gegen das Vereins-Ausland Getreide und Hülsenfrüchte zu erheblich ermäßigten Zollsätzen eingelassen. Auf Grund des Vertrages vom 19. Februar 1853 geht auf der ganzen Grenze des Zollvereins gegen Oesterreich das aus dem freien Verkehr Oesterreichs stammende Getreide nebst Hülsenfrüchten zollfrei ein. Jeder Vereinsstaat, dessen Gebiet an das Vereins-Ausland grenzt, war befugt, nach Bedürfniß auf einzelnen Grenzstrecken eine Ermäßigung des tarifmäßigen Eingangszolles von fremdem Getreide eintreten zu lassen, ohne daß es dazu der Zustimmung der übrigen Vereinsstaaten bedurfte. Es war ferner jedem Vereinsstaate vorbehalten, die Eingangsabgaben nicht nur von Getreide und Hülsenfrüchten, sondern auch von den aus diesen Nahrungsstoffen bereiteteten Mühlenfabrikaten völlig unerhoben zu lassen, sobald der Preis des Roggens auf 2½ Thlr. für den preußischen Scheffel gestiegen war. Die nämliche Befugniß trat, wie gleich hier bemerkt werden mag, bei einem Preise von 4 Thlr. für den preußischen Scheffel Roggen, hinsichtlich der Eingangsabgabe von Reis ein. Endlich konnten die auf dem Niemen, der Weichsel und der Warthe eingehenden, durch die Häfen von Memel, Pillau, Königsberg, Elbing, Danzig oder Stettin ausgehenden, also durch Preußen transitirenden Getreidearten und Hülsenfrüchte, nach der Natur der Sache, einer Identitäts-Kontrole nicht unterworfen, also zu den Durchgangszollsätzen von 2 Sgr., beziehungsweise ½ Sgr. vom Scheffel zum inländischen Verbrauche verwendet werden, sofern nur eine entsprechende Menge inländischen Erzeugnisses der nämlichen Gattung demnächst zur Ausfuhr gelangte.

Die Verzollungen von Getreide und Hülsenfrüchten haben sich unter der Einwirkung dieser Bestimmungen, wie folgt gestaltet. Es wurden im Durchschnitt der zehn Jahre 1846–55 im Zollverein zum Eingange abgefertigt im Ganzen 4,579,431 Scheffel, darunter zu ermäßigten Sätzen an der Grenze von Berchtesgaden 30,230 Scheffel oder 0,66 pCt., zu ermäßigten Sätzen an der sächsischen Grenze 383,225 Scheffel oder 8,37 pCt., zu ermäßigten Sätzen und zollfrei aus dem vormaligen Steuerverein 131,745 Scheffel oder 2,89 pCt., zollfrei aus Oesterreich nach dem Vertrage vom 19. Februar 1853 503,373 Scheffel oder 10,99 pCt., zollfrei auf Grund des obenerwähnten Vorbehalts 3,182,424 Scheffel oder 69,49 pCt., im Ganzen zu ermäßigten Sätzen oder zollfrei 4,230,997 Scheffel oder 92,40 pCt., während zu dem tarifmäßigen Zollsatze von 5 Sgr. nur 348,434 Scheffel oder 7,60 pCt. eingingen.

Ein solcher Zustand war für keines der betheiligten Interessen zusagend. Wenngleich der tarifmäßige Zollsatz nur als Ausnahme von der Regel zur Erhebung kam, so war doch nicht zu verkennen, daß in den Fällen, wo er erhoben wurde, seine Höhe dasjenige Maß überstieg, welches bei den nothwendigsten Nahrungsmitteln im Interesse der Konsumenten für zulässig zu erachten ist. Der Produzent und der Handelsstand befanden sich, sobald die Ernte ein nicht völlig befriedigendes Ergebniß versprach, in Ungewißheit darüber, ob nach Ablauf einiger Monate fremdes Getreide und fremdes Mehl einem Zoll unterliegen oder zollfrei eingehen werde. Die Staatskasse endlich hatte wiederholt und für längere Perioden auf die Einnahme zu verzichten, welche ihr eine mäßige Besteuerung ausländischer Nahrungsstoffe auch in Zeiten hoher Getreidepreise ohne Druck auf den Verbrauch gewähren kann.

Aus diesen Rücksichten haben sich die Vereins-Regierungen auf diesseitigen Antrag dahin geeinigt, den tarifmäßigen Zollsatz für Getreide und Hülsenfrüchte erheblich zu ermäßigen und gleichzeitig sowohl die im Tarife enthaltenen Ausnahmesätze zu beseitigen, als auch auf die Befugniß zur Ermäßigung des Tarifsatzes auf gewissen Grenzstrecken und zur zollfreien Einlassung von Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl, Mühlenfabrikaten und Reis in Theuerungszeiten zu verzichten.

Dieser Verzicht erschien indessen nur dann als zulässig, wenn zugleich der Eingangszoll für Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten eine entsprechende Ermäßigung erfuhr. Mit diesen Artikeln verhielt es sich bisher ganz ähnlich, wie mit dem Getreide: die Erhebung des tarifmäßigen Zollsatzes war zur Ausnahme geworden. Von den, unter Pos. 25 q. des Zolltarifs begriffenen Gegenständen, wohin, außer den genannten Mühlenfabrikaten, noch Kraftmehl, Nudeln, Puder und Stärke gehören, sind im Durchschnitt der zehn Jahre 1846 bis 1855 im Zollvereine zum Eingange abgefertigt im Ganzen 97,616 Ctr. Darunter zollfrei auf Grund des oben erwähnten Vorbehaltes 94,105 Ctr. oder 96,4 pCt., während zu dem tarifmäßigen Zollsatze von 2 Thlr. nur 3511 Ctr. oder 3,6 pCt. eingingen.

Die Gründe, welche die Ermäßigung des Getreidezolles als nothwendig erscheinen ließen, waren sonach auch hinsichtlich des Zolles für Mühlenfabrikate als zutreffend anzuerkennen. — Die Ermäßigung des Eingangszolles für Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten hat die Abänderung einer Bestimmung des Mahl- und Schlachtsteuergesetzes vom 30. Mai 1820 nothwendig gemacht, worüber eine besondere Vorlage erfolgt ist.

London, 12. Dezbr. [**Metalle.**] Zink in guter Frage, und ist schwierig unter 28£ 7s 6d zu erlangen. Schottisches Roheisen bei größerem Umsatz höher bezahlt, 73s pr. Cassa für gemischte Nummern. Der Begehr nach fabrizirtem Eisen ist eben so im Zunehmen, Preise sind fest, für Common Wales Stangen und Schienen ab den Werken 7£ 10s, Staffordshire 9£ 5s — 9£ 10s. Zinn, obschon nicht bedeutend umgesetzt, doch höher bezahlt, 142s für Banca und 140s für Straits. Verzinntes Eisenblech sehr degehrt, IC Coke bringt 34s pr. Kiste, IX 40s, IC Charcoal 39s, IX 45s. Kupfer sehr begehrt zu letzten Preisen, englisches 126£. Blei mehr Frage zu 21£ bis 21£ 10s für spanisches Roh-.

London, 13. Dezember. [**Bankausweis.**] Noten im Umlauf: 19,195,140 £ (Abnahme 289,610 £); Metallvorrath: 10,486,198 £ (Zuwachs 74,801 £). Die Lage der Bank wird entschieden fester.

Glasgow, 9. Dez. (Herren Robinows und Marjoribanks.) Die am Anfange voriger Woche eingetretene festere Stimmung unseres Roheisenmarktes hat seitdem angehalten, da nur wenig Eisen angeboten wurde, und auch die Diskonto-Erniedrigung (auf 6½ pCt.) einigen Einfluß ausübte. Wir haben eine Preiserhöhung von ca. 1 S. 3 D. pro Ton zu berichten und der Markt schloß heute fest zu obigen Ansätzen. Die Witterung ist seit einigen Tagen wieder sehr milde geworden. Die Verschiffungen der letzten Woche betragen 4956 Tons gegen 7251 Tons und die Gesammt-Verschiffungen bis 6. Dezbr. d. J. 484,646 gegen 514,702 Tons während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre.

Preise von Roh- und Stangeneisen: Gute Marken Storekeepers Warrants frei an Bord Glasgow Nr. 1 74 S. 3 D., 3/5 Nr. 1 u. 2/5 Nr. 3, 72 S. 9 D. — 73 S., Nr. 3 71 S., do. in Makers Händen do. do. Nr. 1 74 S. 3 D., Nr. 3 71 S., Gartsherrie do. do. Nr. 1 78 S., Calder do. do. (Canal) Nr. 1 75 S. 6 D. — 76 S., do. do. (Clyde) Nr. 1 76 S. 6 D. — 77 S., Blair und Eglinton do. frei an Bord Ardrossau Nr. 1 73 S., Nr. 3 71 S., Forth do. frei an Bord, Nord Alloa Nr. 1 77 S. 6 D., Nr. 3 70 S., Lochgelly do. frei an Bord Burntisland Nr. 1 72 S. 6 D., Nr. 3 68 S. oder 1 S. pro Ton höher mit 3 Monat Empfangszeit gegen Angeld. Stangeneisen (gewöhnlicher Qualität und Dimensionen) 8 Pfd. St. 15 S., Nageleisen 9 Pfd. St. 15 S., Winkeleisen 9 Pfd. St. 10 S., Bandeisen 10 Pfd. St. 10 S., Kesselplatten 11 Pfd. St., Platten zum Schiffsbau dito 10 Pfd. St. 5 S. bis 10 Pf. St. 10 S. pro Ton frei an Bord Glasgow, mit üblichem Disconto. Alles excl. Einkaufs-Provision.

X **Breslau,** 16. Dezember. Auf der Börse las man heut folgenden Anschlag: „Wir setzen hiermit den Erscheinungstag der königsberger Privatbank auf heute den 16. Dezember fest.

Börsen-Kommission.“

† **Breslau,** 16. Dezember. [**Börse.**] In Folge der sehr schlechten pariser und berliner Course war die Börse heute in ungemein flauer Haltung. Sämmtliche Eisenbahnaktien und Kreditpapiere wichen bedeutend. Das Geschäft zeigte sich nicht sehr umfangreich. Die Stimmung blieb bis zum Schlusse matt. Fonds wenig verändert.

Darmstädter I. 138 Br., Darmstädter II. 126 Br., Luxemburger 100¼ Br., Dessauer 96¼ Br., Geraer 107 Br., Leipziger 100 Br., Meininger 96¼ Br., Credit-Mobilier 154 bez., Thüringer 101 Gld., süddeutsche Zettelbank 106¾ bez., Koburg-Gothaer 93 Br., Commandit-Antheile 124⅙ Br., Posener — —, Jassyer 104 Br., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien 105 Br., Nahebahn 92½ Br., schlesischer Bankverein 96½ bez. und Gld., Berliner Handels-Gesellschaft 101 Br., Berliner Bankverein 100¼ Br., Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

≅ [**Produktenmarkt.**] Der heutige Getreidemarkt war bei ziemlichen Zufuhren für Weizen und Gerste matter und bei schwacher Kauflust nur zu etwas billigeren Preisen anzubringen, während für Roggen guter Begehr vorhanden und mitunter für Ausnahme-Qualität 1 Sgr. über Notiz zu erlangen war. Für Hafer und Erbsen zeigte sich keine Frage.

Weißer Weizen 85–88–92–96 Sgr., gelber 78–80–84–88 Sgr., Brenner- und blauspitziger Weizen 55–60–70–75 Sgr. — Roggen 46 bis 48–50–53 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Gerste 38–40–42 bis 44 Sgr., reine weiße bis 46 Sgr. — Hafer 25–26–28 Sgr. — Erbsen 50–54–56 Sgr. — Mais 50–52–54 Sgr.

Oelsaaten waren nur unbedeutende Posten in geringen Sorten offerirt, ohne Reflektanten zu finden, dagegen waren für beste Qualitäten Nehmer. Winterraps 125–130–135–137 Sgr., Sommerraps 105–108–110–113 Sgr., Sommerrübsen 95–100–105–110 Sgr. nach Qualität.

Rüböl wurde Einiges gehandelt; loco und Dezember 17 Thlr., Januar-Februar 16⅔ Thlr., Frühjahr 1857 mit 16 Thlr. bezahlt.

Spiritus flauer, loco 9⅚ Thlr. en détail bezahlt.

Von Kleesaaten war das heutige Angebot nicht so groß als gestern, und weiße Saat auch weniger beliebt als rothe; für letztere war zu gestrigen Preisen rege Kauflust. — Rothe Saat 15½–16¼–17¼–18 Thlr., weiße Saat 15–16–18–19 Thlr. nach Qualität.

An der Börse war für Roggen pr. diesen Monat einige Frage, Termine unbeachtet und ohne Geschäft; in Spiritus war einiger Umsatz, die Stimmung matter. Roggen pr. Dezember 40 Thlr. Gld., Januar-Februar und Februar-März 39½ Thlr. Gld., Frühjahr 1857 war 42½ Thlr. Gld., 43 Thlr. Br. Spiritus loco 9⅚ Thlr. bezahlt, 9½ Thlr. Gld., pr. Dezember 9¾ Thlr. Gld., Januar 9⅚ Thlr. Gld., Januar bis März 10 1/12 Thlr. bezahlt und Br., 10 Thlr. Gld., Februar-März 10⅙ Thlr. bezahlt, 10 1/12 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 1857 ist 10⅜ bezahlt und Br.

L. **Breslau,** 16. Dezember. Zink ohne Offerten, 8 Thlr. 6 Sgr. bleibt ferner zu bedingen.

Wasserstand.

Breslau, 16. Dez. Oberpegel: 13 F. 6 Z. Unterpegel: 2 F. 8 Z. Eisstand.

Eisenbahn-Zeitung.

⊙ **Breslau,** 15. Dezbr. Die Klagen über die Störung im Güterverkehr auf der königl. niederschlesisch-märkischen Bahn, welche neulich schon in einer der letzten Sitzungen der hiesigen Handelskammer erwähnt wurden, mehren sich von Tage zu Tage. Während die Einen die übermäßigen Verzögerungen dem Mangel einer ausreichenden Anzahl von Steuerbeamten, die Andern dem Mangel an einer genügenden Anzahl von Fahrzeugen Schuld geben, dürfte der wirkliche Grund jener Störungen hauptsächlich in dem Mangel eines zweiten Geleises zu finden sein. Wie erheblich die Nachtheile sind, welche aus diesen Störungen erwachsen, dürfte wohl am überzeugendsten daraus hervorhen, daß z. B. Getreide, selbst in kleineren Quantitäten, von 60–100 Säcken, nicht befördert wird, wenn es nicht Tage, selbst Wochen lang vorher angemeldet ist. Eingehende Aufträge, bei denen schleunige Verladung vorgeschrieben ist, müssen daher nicht selten unausgeführt bleiben. Dies dürfte in den nächsten Monaten noch fühlbarer werden, da ein beträchtlicher Absatz von Getreide nach den Rheingegenden und nach Baiern für dieselben in Aussicht steht.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 7. bis inclusive 13. Dezbr. d. J. wurden befördert 959 Personen und eingenommen 1816 Rtlr. Im nämlichen Zeitraum 1855: 1780 Rtlr., somit 1856 mehr 36 Rtlr.

Einige unbedeutende Pillendreher, die ihr Handwerk bedroht glauben, schreien und verleumden, aber der respektable Theil der wissenschaftlichen und gebildeten Welt, welcher, fern von allem Neide, nur das Wohl der leidenden Menschheit beherzigt, läßt Du Barry's weltberühmter Revalenta Arabica ihr wohlverdientes Lob zu Theil werden.

Erfahrung des Geheimen Sanitäts-Raths Hrn. Dr. Angelstein.

Berlin, 6. Mai 1856.

Ew. Wohlgeboren Wunsch zufolge habe ich Gelegenheit genommen, der Revalenta Arabica hinsichtlich ihrer arzneilichen und ernährenden Wirkung meine besondere Aufmerksamkeit zu widmen, was, wie ich Ihnen schon mündlich mittheilte, auch bereits früher geschehen. **Ich kann erneut diesem Mittel nur ein in jeder Beziehung günstiges Resultat seiner Wirksamkeit aussprechen** und bin gern bereit, meinen Ausspruch bei jeder sich darbietenden Veranlassung zu bethätigen.

Ich bin hochachtungsvoll Dr. Angelstein, Geh. Sanitäts-Rath.

Weimar, den 29. Februar 1856.

Ich ersuche Sie um gefällige abermalige Zusendung von einer Zwölf-Pfund-Büchse der Revalenta Arabica, welche mir ausgezeichnete Dienste leistet, wiewohl ich sie durchaus nicht in so ausgedehntem Maße, wie vorgeschrieben, brauche, sondern sie nur einmal täglich genieße, und zwar Morgens nüchtern.

Ergebenst

von Plüskow, großherzoglich sächsischer Hofmarschall.

Anerkennung von der Hochedlen Gräfin von Castlestuart.

Roßtrevor, Grafschaft Down, Irland.

Die Gräfin Castlestuart fühlt sich veranlaßt, im Interesse der leidenden Menschheit zu veröffentlichen, daß, nachdem alle Medikamente fehlgeschlagen, sie durch die kostbare Revalenta Arabica von Du Barry von langjährigen Leiden an Nervenzerrüttung, Gallenkrankheit, Unverdaulichkeit und Schlaflosigkeit vollkommen hergestellt worden ist, und kann nur den strafbaren Egoismus tadeln, der einige Aerzte veranlaßte, diesem heilbringenden Nahrungsmittel feindlich entgegenzutreten. Es verdient das volle Zutrauen aller Leidenden als köstliche Gabe der Natur. Alle Anfragen wird Gräfin Castlestuart gern beantworten.

Analysis des berühmten Professors der Chemie und analytischen Chemikers Dr. Andrew Ure.

London.

Ich bestätige hiermit, daß Du Barry's Revalenta Arabica, nach vorausgegangener chemischer Untersuchung, ein reines Pflanzenmehl ist, vollkommen gesund, leicht verdaulich und eine heilsame Wirkung auf Magen und Unterleib hervorbringend, zu gleicher Zeit der Unverdaulichkeit, Verstopfung und deren nervösen Folgen entgegen wirkt. **Andrew Ure,** Dr. M.

Dr. Harvey's Empfehlung der Herren Du Barry u. Comp.

Es macht Dr. Harvey ein wahrhaftes Vergnügen, die Revalenta auf's Beste anzuempfehlen; sie hat in vielen Fällen von Diarrhöe u. s. w. wunderbar rasch und heilsam gewirkt, sowie auch in Verstopfung und in den sie stets begleitenden nervösen Folgen. London, 1. August 1849.

Grandson, Schweiz.

Seit zwei Jahren habe ich an Unverdaulichkeit und fürchterlichen Schmerzen im Magen gelitten, war der Unglücklichste der Menschen, mit Abneigung gegen Gesellschaft, Unfähigkeit zur Arbeit und Schwäche des Gehirns. Nach drei Tagen Gebrauchs der Revalenta Arabica fühlte ich schon die glücklichsten Folgen dieses köstlichsten Mittels, und jetzt, nach acht Tagen, haben die Schmerzen mich verlassen, und meine Organe sind dermaßen gestärkt, daß, während ich früher meine Leiden als unheilbar angesehen, ich jetzt alle Ursache habe, einer baldigen gänzlichen Genesung vergewissert zu sein. Ich kann nicht Worte finden, um Ihnen meine Zufriedenheit und Dankbarkeit auszudrücken. **Jules Duvoisin, Notar.**

Mastricht.

Meine Tochter Virginie, die seit einem Jahre an der Schwindsucht litt, wurde im Monat Juli von den Aerzten aufgegeben und ist durch Revalenta geheilt. Sie war sehr schwach und man meinte, daß sie nur noch einige Tage leben würde, als wir auf Anrathen einiger Freunde Revalenta gegebrauchen ließen. Die Folgen ließen nicht lange auf sich warten und waren sehr günstig; sie fühlte sich bei den ersten Gaben minder elend, und nach Verlauf von 6–7 Tagen hörte sowohl Diarrhöe, als auch das nächtliche Schwitzen auf; langsamerhand hörte auch das Erbrechen auf, und in Zeit von 2 Monaten war sie ganz hergestellt.

Ich theile Ihnen dieses mit, mit dem Ersuchen, es zu veröffentlichen, denn ich will gerne mitwirken, um dieses ausgezeichnete Heilmittel allgemein bekannt zu machen, und das Bewußtsein, daß auch wir dazu beitragen, andern Leidenden den Weg der Genesung anzuzeigen, ist ein Genuß für uns Alle.

(gez.) **S. Zeguers.**

Gateacre bei Liverpool.

Erlauben Sie mir, Ihnen meinen herzlichsten Dank für die wohlthätige Wirkung Ihrer schätzbaren Revalenta Arabica zu sagen. Während 10 Jahren hatten Unverdaulichkeit und Nervenschwäche mein Leben zur Qual gemacht. Der beste ärztliche Rath, häufiges Aderlassen, spanische Fliegen und eine unglaubliche Masse Arzenei blieben ohne die mindeste günstige Einwirkung auf meine Leiden, und in der That hatte ich mich als verloren gegeben, als die Vorsehung mich mit Ihrer Revalenta Arabica bekannt machte. Diese unschätzbare Farina hat mir alles das geleistet, was Medizin nicht im Stande war zu bewirken; denn ich erfreue mich jetzt einer festen Gesundheit, die ich während langen Jahren nicht gekannt. Mit Freuden füge ich mein Zeugniß den vielen, die Sie schon besitzen, bei, und mit meinen besten Wünschen für Ihre Wohlfahrt als der Entdecker eines so unschätzbaren Heilmittels verbleibe ich u. s. w. **Elisabeth Yeoman.**

Darlington, England.

Geachtete Freunde! Ein 31jähriger Mann, der seit 20 Jahren täglich an Unverdaulichkeit gelitten und eine Unmasse von Soda, Ammoniak, Magnesia, Columbo und unzählige Alkalien ohne Linderung seiner Leiden genommen, ist durch Ihre Revalenta Arabica gänzlich wieder hergestellt worden. Der Patient war, ehe er ihre Farina nahm, sehr vorsichtig in seiner Diät; aber Kakao, Kaffee, Gruout, Brot und Milch, Arrowroot, Sago, Gerstenwasser, auch Rind- und Hammelfleisch, Huhn und Kartoffeln wurden in seinem Magen sauer wie Essig, und verursachten unbeschreibliche Leiden von Uebelkeit, Verstopfung, Blähungen, Kopfschmerz, ungewöhnlichem Nervenreiz u. s. w. Aber seitdem er ihre Farina nimmt, sind diese Symptome gänzlich verschwunden. In andern Fällen hat Ihre Farina denselben glücklichen Erfolg gehabt. Samuel Barlow, Apotheker.

Außer diesen Zeugnissen sind noch Tausende anderer Personen vorhanden, deren dankbare Anerkennungen in Abschrift gratis franco per Post zu haben sind von Barry du Barry u. Co. 47, Neue Friedrichsstraße, Berlin. Preise: in Blechdosen ½ Pfd. zu 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfd. 9½ Thlr. — Doppelt raffinirte Qualität 1 Pfd. 2½ Thlr. — 2 Pfd. 4⅓ Thlr. — 5 Pfd. 9½ Thlr. — 10 Pfd. 16 Thlr. — Zur Bequemlichkeit der Konsumenten versendet das berliner Haus Dosen per Eisenbahn und Post in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages; die 10-Pfd. und 12-Pfd.-Dosen franko Porto.

In der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien
bei **W. Heinrich u. Comp.,** Dominikanerplatz 2, nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren: Hermann Straka, Junkernstraße 33, Carl Straka, Albrechtsstraße 39, Gustav Scholtz, Schweidnitzerstr. 50, Fedor Riedel, Kupferschmiedestr. 14, sämmtlich in Breslau. Rud. Hofferichter u. Comp in Glogau. C. Matzdorf in Brieg. C. W. Bordollo jun. und Speil in Ratibor. Moritz Tamms in Neisse. L. E. Schliwa in Oppeln. Gustav Kahl in Liegnitz. Aug. Brettschneider in Oels. A. W. Klemt in Schweidnitz. J. F. Heinisch in Neustadt Oberschl. Wilh. Dittrich in Medzibor. W. Kohn in Pleß. J. Gustuv Böhm in Tarnowitz. J. G. Worbs in Kosel. Heinr. Köhler in Striegau. Robert Drosdatius in Glaz. Jul. Neugebauer in Görlitz. Ferd. Frank in Rawicz. J. E. Günther in Goldberg. Berthold Ludewig in Hirschberg. Fr. Kuhnert in Kreuzburg und in Rosenberg. C. Knobloch in Beuthen O/S. Loebel Cohn in Ostrowo. Th. Klingauf in Lublinitz. [4302]

Breslauer Weihnachtsschau.

Franz Pätzold's Nachfolger, Regen- und Sonnenschirm-Fabrikant.

(Ohlauerstraße 2, neben der Kornecke.)

Seit Beginn des Christmarkts (am Sonntag Abend) hat sich vor dem Schaufenster des Pätzold'schen Ladens ebenso wie in den brillanten Räumen desselben ein sehr reges Leben entfaltet. Alles staunt ob des seltenen Glanzes und bewundert, gleich einem Feenmärchen aus 1001 Nacht, die aus den zierlichsten Blumen-Bouquets herausbrennenden Gasflammen, die durch blendende Tageshelle im Schaufenster, auf dem Tische und sonstwo mit der Gassonne an der Decke des salonartigen Lokales rühmlichst wetteifern. Mitten durch diesen Lichtstrom erblickt man eine bewegliche Pyramide, die aus zierlichen und geschmackvollen Schirmen gebildet, auf einem netten Untersatze ruht und als Scheitel einen der niedlichsten Sonnenknicker trägt. Diese kunstvollen Arrangements hat Hr. Gallyot, der jetzige Besitzer des Pätzold'schen Geschäfts, aus der im Bereich aller Moden tonangebenden Weltstadt Paris zugleich mit einem namhaften Sortiment der neuesten und geschmackvollsten Schirme hierhergebracht. Unsere besondere Aufmerksamkeit erregten die prachtvollen Sonnenschirme ohne Nath, aus einem Stücke echten Cachemirs mit einem Kranze eingefaßt, die Imperials, die sehr praktischen Fächerschirme, ferner die seidenen Regenschirme mit englischem Gestell, sowie die originellen Koffer-, Taschen-, Stock- und Spring-Regenschirme. Die Griffe zeichnen sich zum Theil durch die schönsten Elfenbeinschnitzereien aus, welche wiederum mit reizender Malerei geschmückt sind. Es dürfte unmöglich sein, alle Schönheiten des Lagers bei einmaligem Besuch zu überschauen, und Hr. Gallyot scheint mit Recht etwas zurückhaltend in der Vorführung derselben, um der Nachahmung seiner originellen pariser Muster vorzubeugen. [4318]

Südfrüchte- und Delikatessenwaaren-Handlung von J. B. Tschopp und Comp.

(Albrechtsstr. Nr. 58, nahe am Ringe.)

Wer seinen Geliebtesten eine wahrhaft süße Weihnachtsfreude bereiten will, der folge uns in das Tschopp'sche Lokal, wo dies Jahr eine besonders schöne Weihnachts-Ausstellung alle Sinne des Beschauers in Anspruch nimmt. Es sind die Sendlinge der üppigen Tropenwelt, welche — Dank den Eisenbahnen — in völliger Frische hierhergelangten und nun durch sinniges Arrangement ein prächtiges südländisches Gemälde vor dem entzückten Auge aufrollen. Annanas und Feigen, Citronen und Datteln, Pistazien, Kastanien und Nüsse, lagern in mächtigen Schwingen, zwischen denen die Fruchtgelee'n, die kandirten und eingelegten und die eingelegten Früchte aller Zonen in Flaschen und Büchsen sich placirt haben. Als die Krone der Schaustellung gelten von jeher die sogenannten italienischen Fruchtkörbchen, worin die vollsaftigen Trauben Spaniens, die italienischen Apfelsinen, die würzigen Traubenrosinen und Knackmandeln von seltner Größe mit rothwangigen Aepfeln, kolossalen Nüssen, überhaupt 16 verschiedenen Fruchtarten sich begegnen. Diese Körbchen, wovon übrigens im vorigen Jahre am hiesigen Platze allein gegen 1000 Stück zu dem mäßigen Preise von 3 Thlrn. verkauft wurden, erscheinen als Weihnachtsgabe für die elegante Welt schon deshalb vorzüglich geeignet, weil sie auch äußerlich sehr geschmackvoll, und diesmal sogar theilweise mit Fuchsiaguirlanden ausgestattet sind. Da in ihnen sich die meisten Südfrüchte vereinigen, so wird gewiß jeder Kenner und Liebhaber das bestätigen, was schon Eva im Paradiese sagte: Daß sie „schön zum Ansehen und noch lieblicher — zum Kosten“ sein dürften. Sicherlich werden recht viele unserer Zeitgenossinnen sich diesen außerordentlichen Genuß nicht entgehen lassen. [4329]

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 591 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 17. Dezember 1856.

Die Buch- und Kunsthandlung von Trewendt u. Granier

in Breslau, Albrechtsstrasse Nr. 39, vis-à-vis der königlichen Bank, [4027]

empfiehlt bei der Wahl von Festgeschenken ihr reiches Lager aus allen Gebieten der Literatur und Kunst zur geneigten Beachtung.

[4346] **Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung meiner Tochter **Ernestine** mit dem Kaufmann Herrn **M. S. Silbermann** in Myslowitz zeige ich hiermit Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

Gleiwitz, den 15. Dezember 1856.

Henriette verw. Jaschkowitz.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ernestine Jaschkowitz.
M. S. Silbermann.

[5502] **Entbindungs-Anzeige.**

Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung die Anzeige, daß meine vielgeliebte Frau heute Morgen mit einer munteren Tochter mich erfreute.

Breslau, am 16. Dezember 1856.

Gustav Methner.

Die heute Früh ½4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Marie**, geb. **Franke**, von einem gesunden Knaben erlaube ich mir lieben Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen.

Neumarkt, den 15. Dezember 1856.

[4308] **F. Vogt**, Maurermeister.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen um 7 Uhr folgte nach schweren Leiden unsere theure Mutter, die verw. Ober-Pedell **Anna Maria Stu:m**, geb. **Aurich**, ihrem am 30. Juni d. J. vorangegangenen jüngsten Sohne **Otto** in ein besseres Jenseits.

Breslau, den 16. Dezember 1856.

[5477] **Die Hinterbliebenen.**

Theater-Repertoire.

Mittwoch, 17. Dezember. 64. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der Barbier von Sevilla."** Komische Oper in 2 Akten, nach dem Italienischen. Musik von Rossini. Hierauf: **„Tanz-Divertissement"**, arrangirt vom Balletmeister Hrn. Ambrogio. Nach dem ersten Akte: „Fantasie-Walzer", getanzt von Fräul. Krause und Herrn Knoll. 2) „La Manola", getanzt von Frln. Pourchet und Hrn. Ambrogio. 3) „Polka Varsovienna", getanzt von Frln. Krause und Hrn. Knoll.

[2190] **F. V.** Ab. 8 Uhr.

Allgemeine Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Freitag den 19. Dezember, Abends 6 Uhr: 1) Vortrag des Jahresberichts; 2) Vortrag des Herrn Privatdocenten Dr. Max Karow, über den Kampf bei Roncesvalles nach der dichterischen Auffassung germanischer und romanischer Völker. [4345]

Der General-Secretär **Bartsch.**

Botanische Section.

Donnerstag den 18. Dezember, Abends 6 Uhr: Herr Stadtrichter Wichura, Mittheilungen zur Morphologie einiger einheimischen Pflanzen; der Secretär über Entwickelung einiger mikroskopischer Pflanzen. [4307]

CIRQUE EQUESTRE

[4328] von

Ed. Wollschläger.

Heute Mittwoch, den 16. Dezember.

Große Extra-Vorstellung

zum Benefiz des Fräuleins Virginie Blennow.

in welcher dieselbe eine ganz neue Verwandlungs-Scene

La Mythologie

zu Pferde darstellen wird. Ferner wird sich dieselbe in ihren graziösen **Tänzen** u. **Force-touren** produziren, und durch eine große Anzahl Planiglobes, zuletzt durch **2 Ballons** von außerordentlicher Größe springen.

Zu Ehren der Benefiziantin wird der Direktor sich zum erstenmale stehend zu Pferde produziren, und die mimische Darstellung des

italienischen Banditen

ausführen.

Alles Uebrige enthalten die Tageszettel.

Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Ed. Wollschläger, Direktor.

Ein verehrungswürdiges Publikum hiesiger Stadt hat mir so viele Beweise des Wohlwollens bisher zukommen lassen, daß ich bescheiden die Bitte an dasselbe zu richten wage, mich auch an meinem heutigen Ehrentage mit seinem Besuche beglücken zu wollen.

Virginie Blennow.

Theater im blauen Hirsch.

Mittwoch den 17ten Dezbr.: wiederholt: **Kasperle als Poltergeist.** Posse in 2 Akten. Hierauf Ballet und Metarmophosen. Zum Schluß: Die Blumenfee, großes Tableau. Anfang 7 Uhr. [4303]

Bei **E. Scheffler** in **Breslau** Ohlauerstrasse 15, ist in Commission erschienen:

Festmarsch zur Eröffnung der Breslau - Posener Eisenbahn, für Pianoforte componirt von C. Hannsske.

Preis 5 Sgr. [4305]

Heute Abend, den 17. Dezbr.: **letzte akademische Gesellschaft** im laufenden Jahre, [5476] **im König von Ungarn.**

Die Menagerie an d. Graf Henckelschen Reitbahn, in der Nähe der Weberbauerschen Brauerei, ist täglich von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr zur gefälligen Ansicht geöffnet. Fütterung Dressur 4 Uhr. [4300]

An Sonn- und Festtagen findet eine zweite Vorstellung um 6 Uhr statt. **A. Scholz.**

Das Elennthier, die **Seehunde**, die **Wasserhyäne**, sowie die Zusammenstellung in- u. ausländ. Thiere und verschiedene andere Gegenstände, sind nur noch kurze Zeit von Morgens 10 bis Abends 5 Uhr im Tempelgarten zur Schau ausgestellt. Eintrittspreis 2½ Sgr. Kinder die Hälfte.

Auch sind Affen und Papageien, zu Weihnachts-Geschenken sich eignend, daselbst zu verkaufen. **J. G. Volkmann.**

Billigstes und vortheilhaftestes Musikalien-Abonnement.

Grösstes, bekanntlich vollständigstes Musikalien-Leih-Institut.

Für Hiesige und Auswärtige **besonders günstige** Vortheile.

Alle musikalischen Novitäten, welche von andern Musikalien-Handlungen angezeigt sind, sind mindestens gleichzeitig bei mir vorräthig. [4306]

E. Scheffler,
Ohlauer-Strasse 15.

Komisches neues und belustigendes Weihnachtsbuch.

Museum komischer Vorträge.

3 Bände. Jeder Band enthält 18 Bogen Text mit 150 der originellsten, drastischsten Vorträge, Poesie u. Prosa. Der Preis eines jeden Bandes ist nur 10 Sgr.

In Breslau vorräthig in der Buch-, Kunst- und Musikhandlung

M. Hancke & Co.,
Junkernstraße 13, neben d. goldn. Gans.

[4317]

Im Saal des Tempelgarten.

Heute Mittwoch, den 17. Dezember:

Konzert der wiener Musik- und Sänger-Gesellschaft

mit ganz neuen Vorträgen. Einlaß 6, Anf. 7 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr. [5500]

[4310] **Vorläufige Anzeige.**

Café restaurant.

Freitag den 26. Dezember 1856, am zweiten Weihnachts-Feiertage:

Grand bal masqué et paré.

Wintergarten.

Mittwoch den 17. Dezember: [5503]

Christmarkt und Kolosseumspiel

bei Konzert und brillanter Dekoration des Saales.

(Verspätet.)

Brief-Couverts,

die an der Verschlußstelle gestempelt und mit Klebestoff versehen sind, denen **Ein löbl. Gewerbeverein** die Ehre wiederholter Besprechung angethan hat, sind keineswegs etwas Neues; seit 12 Jahren werden sie in Breslau angefertiget und sind in jeder Papierhandlung sauber und billig zu haben. [5487]

Ein Vereins-Mitglied.

Schul-Schreibebücher

mit vorzüglich gutem Papier; einfache, auch mit Luxus ausgestattete, in grösster Auswahl, offerirt billigst: [3843]

F. L. Brade,
dem Schweidn. Keller gegenüber.

Gut regulirte **Uhren** aller Art empfiehlt die Uhrenhandlung von **R. König**, Uhrmacher, Blücherplatz Nr. 5. [4942]

Aufforderung. [3974]

Zur Deckung der Kosten der von uns im Monat Mai 1857 zu veranstaltenden Schlesischen Industrie-Ausstellung haben wir eine Einladung zur Zeichnung von Vorschuß-Anleihscheinen in allen hiesigen Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlungen, so wie bei mehreren hiesigen Handlungshäusern ausgelegt.

Wir fordern hierdurch Alle für das Wohl der schlesischen Industrie sich Interessirende ergebenst auf, sich auch bei diesem gemeinnützigen Unternehmen durch Zeichnungen betheiligen zu wollen.

Die nähern Bedingungen sind in den ausgelegten Einladungen gefälligst zu ersehen.

Breslau, den 5. Dezember 1856.

Das Direktorium und der Vorstand des Bresl. Gewerbevereins:

Steinbeck. Bartsch. Graf Hoverden. Studt. Heiber. Hipauf. Ernst Hoffmann. Hutstein. Müller. Renner sen. **Steinmetz. Wolter.**

Schlesischer Bank-Verein.

Dritte Einzahlung von zehn Prozent.

In Gemäßheit des § 14 unseres Gesellschafts-Vertrages fordern wir hierdurch die Theilhaber unserer Gesellschaft ergebenst auf, die dritte Einzahlung von zehn Prozent in den Tagen vom 15. bis 20. Januar k. J.

hier in unserem Comptoir, oder
bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin

in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr unter Beifügung zweier gleichlautender Verzeichnisse zu leisten.

Die Ausdehnung, welche unser Geschäft nach allen Richtungen hin gewonnen, die Unterstützung, die wir in unseren Bestrebungen im Publikum bereitwillig gefunden, und die mannigfachen neuen Banquier-Verbindungen mit dem In- und Auslande, welche mit dem neuen Jahre beginnen werden, machen es uns zur Pflicht, **im wahren Interesse unserer Mitbetheiligten** obige Einzahlung auszuschreiben.

Die per ultimo November d. J. angefertigte Bilanz giebt ein überaus befriedigendes Resultat (circa 8 % Netto); wir würden dieselbe schon heute der Oeffentlichkeit übergeben, wenn wir nicht beabsichtigten, den Jahres-Rechnungs-Abschluß, und zwar noch vor obigem Termine, zu publiziren, **und werden wir bei gleichem diejenige Abschlags-Dividende bekannt machen,** welche unter Genehmigung des Verwaltungs-Rathes **von obiger Einzahlung in Abzug gebracht werden wird.** [4260]

Breslau, den 14. Dezember 1856.

Schlesischer Bank-Verein.

Hoverden. Lehfeldt. Fromberg.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es ist höheren Orts nachgegeben worden, daß auch mit den Schnellzügen Equipagen befördert werden können, insoweit nach unserem Ermessen die sichere und planmäßige Beförderung der Schnellzüge nicht gefährdet wird.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß für diese Beförderungen 1 Thlr. 5 Sgr. an Fracht pro Equipage und Meile erhoben wird, die Anmeldung 24 Stunden, und die Einlieferung mindestens 1 Stunde vor Abgang der Schnellzüge stattfinden muß.

Berlin, den 11. Dezember 1856. [4299]

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung des pro 1857 zur Bahnunterhaltung erforderlichen kleinen Eisenzeugs, und zwar:

2550 Ctr. Laschen von Walzeisen,	675 Ctr. Schwellenbolzen,
275 Ctr. Oberbleche dito,	350 Ctr. Gegenbleche,
650 Ctr. Schraubenbolzen,	600 Ctr. Hakennägel

im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf:

Montag den 5. Januar k. J., Vormittags 11 Uhr

in unserm Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Uebernahme der Lieferung des kleinen Eisenzeugs pro 1857"

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen, Modelle und Zeichnungen, liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen, sowie Kopien der Zeichnungen, gegen Erstattung der Kopialien in Empfang genommen werden.

Berlin, den 6. Dezember 1886. [3972]

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Niederschlesische Zweigbahn.

Die am 2. Januar 1857 fälligen Coupons unserer Prioritäts-Obligationen und Prioritäts-Stamm-Aktien werden von dem gedachten Tage an durch unsere **Haupt-Kasse in Glogau,** und vom **2. bis 15. Januar k. J.** durch die

Herren **Gebrüder Veit & Comp.** in Berlin

eingelöst, zu welchem Zwecke die Coupons mit einem nach ihrer Nummernfolge geordneten Verzeichnisse einzureichen sind. [4291]

Glogau, den 14. Dezember 1856.

Die Direktion der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Zahlung der Zinsen von den **Prioritäts-Aktien und Obligationen,** sowie von den der Verzinsung noch unterliegenden **Stamm-Aktien aus dem Jahre 1854** wird mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich stattfinden, und zwar:

in **Breslau** in unserer **Haupt-Kasse** vom 2. Januar 1857 ab,
in **Berlin** bei den Herren **M. Oppenheim's Söhnen,** Burgraße Nr. 27, vom 2. bis 20. Januar 1857,

gegen Abgabe der betreffenden Zinscoupons und eines über sie lautenden Nummer-Verzeichnisses.

Breslau, den 15. Dezember 1856. [4319] **Direktorium.**

Wilhelmsbahn. [4239]



Mit dem 15. Dezember d. J. wird auf der Wilhelmsbahn und deren Zweigbahnen ein neuer

Tarif

in Kraft treten, welcher die Fahrpreise für Personen, Gepäck, Vieh und Equipagen, sowie für die verschiedenen Kategorien der Frachtgüter-, Kalk- und Kohlentransporte im Binnen- und Verband-Verkehr, in ausführlichen Tabellen, mit den gehörigen Erläuterungen versehen, enthält.

Mit der Ausgabe von Tages-Billeten zwischen einzelnen Stationen unserer Bahn, welche für Hin- und Rückfahrt innerhalb 24 Stunden giltig sind, wird jedoch erst mit dem 1. Januar 1857 begonnen werden.

Exemplare dieses Tarifes sind zum Preise von 2½ Sgr. in allen Expeditionen unserer Bahn zu haben. — Ratibor, den 15. Dezember 1856. **Das Direktorium.**

An die Herren Landwirthe.

Das seit dem 1. Januar 1856 erscheinende, von unserer Handlung herausgegebene

Sonntagsblatt für Land- u. Forstwirthe

wird auch im nächsten Jahre von uns fortgeführt worden.

Wir machen das geehrte landwirthschaftliche Publikum, vornehmlich auch den kleineren Grundbesitzer und die Herren Lehrer auf dem Lande darauf aufmerksam. Das Blatt wird fortfahren eine Uebersicht der neuesten Erscheinungen und Erfahrungen im Gebiete des Ackerbaues den Lesern vorzuführen und vorzüglich auch die neuesten Vorkommnisse und den Fortschritt der Bodenkultur, des Maschinenwesens, sowie der Agrikulturchemie im Auge behalten.

Man abonnirt bei allen königl. Postanstalten mit 1 Thlr. 7½ Sgr. pro Anno. [4309]

Berlin, den 16. December 1856. **Dünnwald & Comp.**

[1209] **Bekanntmachung.**

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Eduard **Wilkowsky** hierselbst, hat der Zimmermeister Ferdinand Morawe von hier, nachträglich eine Miethsforderung von 115 Thlr. zur IX. Rangklasse angemeldet.

Zur Prüfung dieser Forderung ist Termin **auf den 5. Januar 1857,** Vormittags 11¾ Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar, — im Berathungszimmer im I. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes,

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 9. Dezember 1856.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.
Der Kommiss. des Concurses. **Altmann** i. V.

Offener Lehrer-Posten!

Bei der hiesigen katholischen Schule wird eine zweite Lehrerstelle dotirt, welche eine Einnahme von 200 Thlr. incl. Holz und Wohnung einträgt.

Qualificirte Bewerber wollen ihre Anmeldungen unter Beifügung der Zeugnisse bis zum 1. Januar 1857 an Unterzeichneten portofrei einreichen. [1210]

Zobten, den 13. Dezember 1856.

Der Magistrat.

Auktion. Donnerstag, den 18. d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadtgerichtsgebäude, und Freitag den 19. d. Vorm. 9 Uhr im Appell-Ger.-Gebäude am Ritterplatz, Pfand- u. Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen versteigert werden. Im Stadt-Ger.-Gebäude werden auch 2 alte Oelgemälde. und im Appell.-Ger.-Gebäude 1 Billard vorkommen.

R. Reimann, kgl. Aukt.-Kommiss.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der nachbezeichneten Pfandscheine:

Nr. 29 bis 68. 77. 78. 87. 88. 260 bis 279. 1505 bis 1516. 1523. 1524. 1701 bis 1704. 1931 bis 1933. 1936. 1963 bis 1987.

werden hierdurch unter Hinweisung auf die in denselben enthaltenen Bestimmungen ersucht, die bereits seit längerer Zeit verfallenen Pfandscheine längstens bis zum 31. Dez d. J. bei denjenigen Firmen zur Einlösung zu bringen, welche dieselben seiner Zeit ausgehändigt haben.

Coburg, den 15. Dezbr. 1856. [4275]

Die Coburg-Gothaische Kredit-Gesellschaft. Feustel.

Meinen geehrten Abonnenten zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich nachstehende Werkchen:

a) **Geistliche Turnübungen,**
b) **Pikante Tischreden,**

nach Abraham a Santa Clara bearbeitet, nunmehr beendet und in Druck gegeben habe.

Neisse, den 15. Dezember 1856.

[4320] **Ignatz Demme,** Professor.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehlenswerth.

Essence of Spring-Flowers,

das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, in Gläsern zu 8 Sgr. und zu 16 Sgr., wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Es sind nach und nach eine Menge Parfümerien bekannt und in den Gebrauch genommen worden, aber noch nie erfreute sich ein wohlriechendes Erzeugniß eines so ausgezeichneten Beifalls und starken Begehrs wie gegenwärtig die Essence of Spring-Flowers und noch nie sind die Officinen der berühmtesten Parfümeurs in London und Paris so besuchte Orte gewesen wie jetzt. Die elegante Welt wetteifert im Ankaufe der **Essence of Spring-Flowers,** um durch wenige Tropfen Kleider, Waschwasser, Taschentücher, Leibwäsche, Handschuhe, Salons und Boudoirs mit einem vorher nicht gekannten Wohlgeruch dauernd zu erfüllen. Und wer sollte auch in unserem ausgebildeten, verfeinerten Zeitalter einem solchen Genuß widerstehen können? Huldigten doch schon alle ästhetisch gebildeten Völker des Alterthums, wie des Mittelalters und der Neuzeit dem Sinne des Geruchs, und die ältesten Völker dachten sich sogar ihren Himmel voll Ambrosia und Wohlgeruch. [3650]

Carl Kreller, Chemiker.

En-gros-Lager für Schlesien ist nur allein etablirt in der

Hdl. Eduard Groß,
Breslau Neumarkt 42.

Unterzeichneter wünscht gleich oder von Neujahr ab einen musikalischen **Hauslehrer** für 2 Knaben, 7- und 8jährig, zu engagiren, gleichviel ob Theologe oder Philologe. Hierauf Reflektirende werden gebeten, bei demselben brieflich sich zu melden mit Einsendung ihrer Zeugnisse. Das Gehalt beträgt 140 Thaler bei freier Station. [3962]

Poln.-Lissa, den 8. Dezember 1856.

Cassius, Guts-Pächter.

Großer Seiden-Band-Ausverkauf.

20,000 Ellen moderne seidene Bänder, sollen bis Ende d. M. ausverkauft werden, Reusche-Straße Nr. 12, im Laden, nahe der Ohlau-Brücke. [5485]

Literarische Weihnachtsgaben.

Zu Festgeschenken

eignen sich von den Verlagswerken der Handlung

Duncker und Humblot in Berlin:

I. Im Gebiete der geschichtlichen Literatur für alle Kreise, namentlich auch für die reifere Jugend:

Becker's Weltgeschichte mit den Fortsetzungen von Woltmann, Loebell, Menzel, Ed. Arnd. 15 Bde. (der 15. in 2 Abth.) 11 Thlr. 20 Sgr.

nach dem bei Gelegenheit des Erscheinens des 15. Bandes (Geschichte der letzten 40 Jahre von Ed. Arnd. 2 Theile. 2 Thlr. 10 Sgr.) von den Grenzboten ausgesprochenen Urtheil noch immer „mit Recht das beliebteste historische Lesebuch des deutschen Volkes", dessen Bedürfniß nach zusammenhängender Erkenntniß der Vergangenheit und der gegenwärtigen politischen Weltlage durch dasselbe seit der Publikation jenes Supplements in noch höherem Maße befriedigt wird, als durch die bisherige Ausgabe in 14 Bänden.

Böttiger's Weltgeschichte in Biographien. 8 Bde. Sonst 14 Thlr., jetzt 8 Thlr.

Külb, Länder- und Völkerkunde. 4 Bde. Sonst 8 Thlr., jetzt 5 Thlr.

sind wie wenige andere Werke geeignet, mit dem Genuß an der Darstellung von merkwürdigen Lebensschicksalen, Gefahren und Abenteuern, für den die Jugend vorzugsweise empfänglich ist, reele historische und geographische Kenntnisse zu verbreiten.

Beitzke, Geschichte des russischen Krieges im Jahre 1812. 2 Thlr.

— Geschichte der deutschen Freiheitskriege. 3 Bde. 6 Thlr.

haben in allen Kreisen und Ständen den freudigsten Anklang gefunden. Die fesselnde Darstellung, die patriotische Begeisterung, die in ihnen weht, befähigen sie, auf das Gemüth der Jugend den nachhaltigsten sittlichen Eindruck auszuüben.

Duncker, Geschichte des Alterthums. 3 Bde. 8 Thlr. 10 Sgr.

Marheineke, Geschichte der deutschen Reformation. 4 Bde. 4 Thlr.

Ranke, Geschichte der Päpste. 3 Bde. 8 Thlr. 20 Sgr.

— deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. 5 Bde. 7 Thlr. 15 Sgr.

bieten, wie sie wegen der Tiefe und Gründlichkeit ihrer Forschungen den Gelehrten unentbehrlich sind, durch ihre vollendete Darstellung jedem Gebildeten den reichsten Genuß.

Dickens, Geschichte Englands für Jung und Alt erzählt. Aus dem Engl. 3 Bde. 3 Thlr. 6 Sgr.

„Einfach, klar und ansprechend geschrieben, gleich tauglich zum Jugendunterricht, wie für's Volk." (Bernhardi, Wegweiser.)

Arnd, Ed., Geschichte der französischen National-Literatur von der Renaissance bis zur Revolution. 2 Bde. 5 Thlr. 10 Sgr.

Dieses neueste Werk des geistreichen Autors verräth auf jeder Seite dessen innige Vertrautheit mit den Eigenthümlichkeiten des französischen Geistes und tiefe Kenntniß der von demselben geschaffenen Literatur. Bei dem außerordentlichen Interesse, welches diese für jeden Gebildeten hat, wird das Werk in allen Kreisen derselben, namentlich auch von den Frauen als eine sehr erfreuliche Weihnachtsgabe — zu welcher es auch seine elegante Ausstattung empfiehlt — betrachtet werden. [4330]

II. Im Gebiete der Naturkunde für ein jüngeres Alter:

Reimann, das Naturleben des Vaterlandes. 1 Thlr. 10 Sgr.

erzählt in ansprechender, belebender und erfrischender Weise von dem Reichthum und der Schönheit der vaterländischen Natur und ist als ein den Knaben zu sinniger Betrachtung derselben anregendes Lesebuch von pädagogischen Autoritäten dringend empfohlen. (Vergl. das Vorwort des Schulraths Fürbringer, d. pädag. Jahresb. von Brandstetter).

Für höhere Stufen der Ausbildung in den Naturwissenschaften:

Regnault, Lehrbuch der Chemie. 4 Thle. Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten. 8 Thlr. 12 Sgr.

Wöhler, Grundriß der Chemie. 2 Bde. 1 Thlr. 18 Sgr.

Burat, angewandte Geognosie mit 166 Abbildungen der pariser Original-Ausgabe. 3 Thl. 15 Sgr.

III. Im Gebiete der Rechtswissenschaft. Als eine höchst werthvolle Gabe wird von den Studirenden der Jurisprudenz betrachtet werden das klassische Werk von

Dirksen, manuale latinitatis fontium iuris civilis Romanorum, 4 maj. Cart. 12 Thlr.

Für junge preußische Praktiker:

Wentzel und **Klose,** die preuß. Konkurs-Ordnung vom 8. Mai 1855 u. s. w. 2 Thlr. 20 Sgr.

IV. Die Philosophie und wissenschaftliche Theologie hat heut zu Tage — wir wissen es wohl — ein geringeres Publikum als vor 10 und 20 Jahren. Dennoch fehlt es nicht ganz an strebsamen Jünglingen, denen ein tieferes Studium derselben Bedürfniß ist.

Wo für solche junge Männer eine sie erfreuende Weihnachtsgabe gesucht wird, da dürfen wir auch noch heute vor Allen den Vätern und Erziehern nennen:

Hegel's Werke. 15 Bde. 38 Thlr. Auch einzeln.

Daub, philosophische und theologische Vorlesungen. 7 Bde. 20 Thl. $23\frac{1}{2}$ Sgr.

Marheineke, theolog. Vorlesungen. 4 Bde. 12 Thlr. 20 Sgr.

V. Unter den Erbauungsbüchern, die auch hauptsächlich zu Weihnachten gesucht werden, stehen Theremin's Schriften, insbesondere

Abendstunden. 4. Ausgabe, mit dem Bildniß des Verfassers. 2 Thlr.

Kreuz Christi. 4 Thle. 5 Thlr. 10 Sgr.

Zeugnisse von Christo in einer bewegten Zeit. 1 Thlr. 10 Sgr.

Einsegnungs-Reden. 1 Thlr. 10 Sgr.

an Schönheit der Darstellung und Innigkeit der Empfindung noch unübertroffen da. Ihnen reiht sich würdig an:

Kavanagh, Frauen der Christenheit. Mit einem Titelblatt und zwei Portraits in Stahlstich. 2 Thlr.

Vorstehende Werke sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Zu Weihnachten.

In meinem Verlage sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) Herrenstraße 20, ferner bei Ferd. Hirt:

Eden, A. O., **Neues englisches Lesebuch,** welchem die Grundsätze der Aussprache nach Smart's Walker Remodelled und dem von J. E. Worcester aufgestellten Systeme vorangehen. Mit durchgehender Bezeichnung der Aussprache und einem vollständigen Wörterbuche. Für Schulen und zum Privatgebrauche. Bevorwortet von Dr. J. G. Flügel, Consul rc. 2. verb. und verm. Aufl. 8. geh. 1 Thlr.

Flügels, Dr. J. G., und **Flügel,** Dr. Felix, Practical Dictionaiy of the English and German languages in 2 parts. Neuer verbesserter Abzug 1855 und 1856. geh. 5 Thlr.

Volger, Dr. W. Fr., **Geschichtstafeln** zum Schul- und Privatgebrauche. In 3 Abtheilungen: Alte, mittlere und neuere Geschichte. 1855. Fol. In Umschlag 3 Thlr. 22 Sgr. Cart. 4 Thlr.

Hamburg, Dezember 1856. Joh. Aug. Meißner's Verlag.

In Brieg bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [4331]

In allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4332]

Für Erwachsene:

K. Rosenkranz, Göthe und seine Werke. Zweite sehr vermehrte Aufl. 1856. gr. 8. broschirt 2 Thlr. 15 Sgr., in elegantem englischen Bande 2 Thlr. 27 Sgr.

Schon die erste Auflage wurde überall als ein ausgezeichnetes Werk in allen Rezensionen bezeichnet; statt aller speziellen Anführungen stellen wir die Beurtheilung von Julius Schmidt, aus den „Epigonen", hier auf; es wird gesagt: „Rosenkranz's Wort über Göthe ist das geistvollste, gelehrteste und gesundeste Buch, das über unsere großen Dichter geschrieben ist."

K. Rosenkranz, Die Poesie und ihre Geschichte. gr. 8. 1855. brosch. Preis 3 Thlr. 6 Sgr., in elegantem engl. Bande 3 Thlr. 18 Sgr.

K. Rosenkranz, Aesthetik des Häßlichen. gr. 8. brosch. 2 Thlr. 12 Sgr., in elegantem engl. Bande 2 Thlr. 24 Sgr.

Beides Werke von großem Gehalte und jedem Gebildeten zu empfehlen.

Königsberg. Verlag der **Gebr. Bornträger.**

In Brieg durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Nachfolgende anerkannt werthvolle Schriften, aus dem Verlage der Nicolai'schen Buchhandlung in Berlin, sind in allen Buchhandlungen Schlesiens zu haben.

Vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Kutscheit, J. V. Vollständiger Atlas der neuesten Erdbeschreibung in 31 Karten, mit genauer Angabe der Eisenbahnen rc. Für den Schul- und Privatgebrauch entworfen und gezeichnet. Zweite Auflage. 1 Thlr.

Bode, J. E. Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels. Zehnte verbesserte Auflage. Herausgegeben von Dr. C. Bremiker. Mit 3 Kupfertafeln und einer allgemeinen Himmelskarte nebst transparentem Horizont. 2 Thlr.

Rosenthal, Otto. Führer durch den deutschen Dichterhain. Ein Schulbuch zum Gebrauch beim literaturgeschichtlichen Unterricht in höheren weiblichen Bildungs-Anstalten. ⅚ Thlr.

Rudolph, L. Die Pflanzendecke der Erde. Populäre Darstellung der Pflanzengeographie für Freunde und Lehrer der Botanik und Geographie. Nach den neuesten und besten Quellen zusammengestellt und bearbeitet. 2 Thlr.

— Atlas der Pflanzengeographie über alle Theile der Erde. Für Freunde und Lehrer der Botanik und Geographie. Nach den neuesten und besten Quellen entworfen und gezeichnet. 10 Blatt in gr. Folio, in sauberem Farbendruck, mit erläuternden Tabellen, 5 Thlr.

Schahl, A. Kleiner Schulatlas in 20 Karten, 18 Sgr. Dieses Kartenwerkchen, welches für Schüler niederer Klassen bestimmt ist, bestrebt sich, mit Ausschliessung einer verwirrenden Namenmenge, den Kindern das Nothwendige für den Unterricht in der Geographie darzubieten. Das Format ist handlich, die Zeichnung, bei doppeltem Farbendruck, und das Colorit sind sauber und sorgfältig gehalten. Die Ausstattung des Atlas macht ihn gewiss empfehlenswerth.

Voigt, F. Schulatlas der alten Geographie, vierzehn Blatt in sauberem Farbendruck, $1\frac{1}{6}$ Thlr. Es giebt kein ähnliches Kartenwerk von gleich schöner Ausführung, wie das vorliegende. Trotzdem das Orographische und Hydrographische sehr genau dargestellt ist, leidet das Ganze doch nicht an Ueberfüllung, sondern gewährt, unterstützt dnrch die technische Ausführung (in Farbendruck mit colorirten Landesgrenzen), ein vollständiges und klares Bild der betreffenden Erdräume.

In Brieg durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [4333]

! Empfehlenswerthes Festgeschenk !

In allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** in der Sort.-Buchh. **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler) Herrenstraße 20:

Hausreden

von

Leopold Schefer.

Miniatur-Ausgabe reich in Gold gebunden. 2 Thaler 10 Sgr.

Verlag von **Eduard Haynel** in **Leipzig.**

In Brieg durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [4334]

Im Verlage von R. L. Friedrichs in Elberfeld ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20; ferner in Aderholz's Sort.-Buchh., H. Aland, J. Hainauer, M. Hancke u. Comp., F. Hirt, J. U. Kern und Trewendt u. Granier, so wie durch alle Buchhandlungen Deutschlands zu beziehen:

Damen-Almanach für 1857.

Mit Originalbeiträgen von

Paul Herbert, Hugo Oelbermann, G. Reinhart, E. Rittershans, Leopold Schefer und Carl Siebel

und dem Porträt in Stahlstich von

Eugenie, Kaiserin der Franzosen.

Elegant gebunden in Goldrelief und Goldschnitt. Preis mit Bleistift 16 Sgr.

Ein eleganterer und zugleich so billiger Notizkalender für Damen existirt nicht.

In Brieg bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [4335]

Bei **Oehme und Müller** in Braunschweig erschien soeben:

Kleines

Landschaftszeichnenbuch

für

Volks- und Elementarschulen und zum Selbstunterricht,

in 30 Vorlegeblättern zur Uebung der Hand und Bildung des Geschmacks.

Gezeichnet von

Heinrich Matthäy.

In 3 Heften mit Umschlag, jedes Heft 10 Blätter enthaltend, à Heft 5 Sgr.

Diese trefflichen kleinen Hefte eignen sich sowohl zu Vorlagen in Zeichnenschulen, als zu einem Geschenk für Zeichnenschüler.

Vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), ferner bei G. P. Aderholz, Gosohorsky, J. U. Kern, W. G. Korn, Leuckart, Max u. Komp., Trewendt u. Granier, sowie in sämmtlichen Buchhandlungen Schlesiens. [4336]

Bei Rücker u. Püchler in Berlin ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.,** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Ramler, kurzgefaßte Mythologie oder Lehre von den Göttern und Heroen der Römer, Griechen und Egypter. 6. vermehrte Aufl. Mit 106 Abbild. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Wir empfehlen das anerkannt treffliche Werk als ein Vielen willkommenes Festgeschenk. [4337]

In Brieg durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Vorräthig in **Breslau** in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.,** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20: [4338]

Jugendschriften.

Verlag der Decker'schen Geheimen Oberhofbuchdruckerei in Berlin.

Bäßler, Ferd., Hellenischer Heldensaal, oder: **Geschichte der Griechen in Lebensbeschreibungen nach den Darstellungen der Alten. 2** Bde. 8. **Mit 39 Illustrationen.** Gebd. 2 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr. Eleg. in Leder mit Goldschn. 4 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

— — **Heldengeschichten des Mittelalters, ihren Sängern nacherzählt.** Neue Folge. 5 Hefte. **Mit 41 Illustrat.** 8. Geh. Preis 4 Thlr. 10 Sgr.

— — **Legenden und Balladen.** Neue Ausgabe mit **12 Illustrat.** 8. Cart. 1 Thlr. In satin. Leder mit Goldschn. 1 Thlr. 25 Sgr.

Diez, Katharina. Neue Märchen aus Wald, Feld unb Wiese. Min. Ausg. Geh. $12\frac{1}{2}$ Sgr. Elegant gebunden 1 Thlr.

Hahn, Werner. Vom lieben Gott. Erzählungen für Kinder. **Mit 7 Illustrat.** 4. Cart. 27 Sgr. Velinpapier. Eleg. gebd. 2 Thlr.

Hubert, Dr. **C. F., Preußische Handfibel.** 2 Thle. **Mit 60 Illustrationen.** Cart. 15 Sgr.

Woringen, F. v., Märchen. Min.-Ausg. **Mit 8 Illustrationen.** Cart. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Eleg. gebunden 1 Thlr. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

In Brieg durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Im Verlage der v. Ebner'schen Buchhandlung in Nürnberg sind erschienen und können zu Festgeschenken für Erwachsene empfohlen werden, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Gedichte

von **L. Wohlmuth. 3. Aufl.** Preis geh. 1 Thlr., eleg. geb. $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Gedichte

von **Carl Weichselbaumer.** Preis broch. 1 Thlr., eleg. geb. $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Feldblumen.

Gedichte von **Carl Ebersberger.** Preis brochirt 1 Thlr., eleg. geb. $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Oesterreichische Feldlerchen.

Dichtungen und Gesänge in oberensischer Mundart, von **K. A. Kaltenbrunner.** Preis broch. 1 Thlr., eleg. geb. $1\frac{1}{2}$ Thlr.

In Brieg bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [4339]

Zu Festgeschenken!

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [4340]

Aehrenkranz.

Eine Sammlung der geist- und gemüthreichsten Stellen aus den Werken der berühmtesten Autoren der Vergangenheit und Gegenwart.

Von **Wilh. Seidelmann.**

$14\frac{1}{4}$ Bogen. Miniaturf. Velinp. $22\frac{1}{2}$ Sgr. Dasselbe eleg. kart. mit Goldschn. 27 Sgr.

Walter von Aquitanien.

Eine

altdeutsche Heldensage

im Versmaße des Nibelungenliedes

von Dr. **Aug. Geyder.**

Miniaturformat. geh. 12 Sgr. Eleg. mit Goldschnitt kart. 15 Sgr.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [4341]

Das Fest-Theater für die Jugend.

Eine Sammlung kleiner Bühnenspiele zu festlichen Gelegenheiten.

von Franz Engel.

1s. und 2s. Bdchn. 8. Jedes Heft à 6 Sgr.

Diese neue Sammlung kleiner dram. Stücke zum Aufführen in jugendlichen Kreisen bietet vieles Brauchbare zu einer angenehmen Unterhaltung.

Die gesellige Kinderwelt.

Enthaltend 80 Kinderspiele, 100 Pfänderauslösungen, 40 Schnellsprechsätze, 150 Sprüchwörter, 110 Räthsel, 120 Räthselfragen, Orakelfragen mit Antworten, Einzählungen, launige Geschichtchen, Deklamationen und Kunststücke rc.

für die Jugend bearbeitet von

Gustav Fritz.

2te Aufl. 16. geh. Preis 15 Sgr.

Zu Festgeschenken!

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau,** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [4342]

Alphabet des Lebens.

Eine

Festgabe für große Kinder

von

Franziska Gräfin Schwerin.

16. Velinpapier Mit Goldschnitt elegant cart. 18 Sgr.

Vorliegendes Büchlein empfiehlt sich sowohl durch seinen poetisch schönen Inhalt, als sein elegantes Aeußere, als ein ganz besonders passendes Geschenk für Damen.

Für Dich!

Gedichte von **Ida v. Düringsfeld.** geb. 1 Thlr. 24 Sgr.

Düringsfeld, Ida v., Böhmische Rosen; czechische Volkslieder. geb. 1 Thl. 12 Sgr.

Geiger, A., Divan des Abul Hassan Juda-ha-Levi. geb. 1 Thlr. 12 Sgr.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** sind erschienen:

Major v. Schill.

Scenen aus der vaterländischen Geschichte von einem Zeitgenossen. Eine Reliquie. 16. geh. 1 Thlr.

Die Frische des echt patriotischen Geistes, welche dies Buch, aus dem Nachlasse eines vornehmen Zeitgenossen Schill's, durchzieht, läßt es (ein Spiegelbild für unsere Zeit!) als eine höchst interessante Neuigkeit erscheinen. Die tapferen Kämpfer für deutsche Unabhängigkeit und Freiheit, wie sie gedacht und gewirkt, erstehen hier vor uns aus ihren Gräbern!

Alphabet des Lebens.

Von **Franziska Gräfin Schwerin.**

Zweite Aufl. 16. Gebunden mit Goldschnitt 18 Sgr.

Die glänzende Aufnahme, welche dies treffliche Büchlein überall gefunden, machte diese 2te Auflage nothwendig.

Von derselben Verfasserin erschien bei mir:

Jungfrau Viola.

Ein Frühlings-Traum am Ostseestrande.

16. Geb. mit Goldschn. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Ein höchst sinniges, elegantes Geschenk für Damen. [4343]

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4344]

Kinderliedchen

zum Angebinde für artige Mädchen.

Mit kolor. Titelkupfer cart. Preis 6 Sgr.

Durch ansprechenden Inhalt und saubere Ausstattung empfiehlt sich dies Büchlein als eine besonders zweckmäßige Weihnachtsgabe.

Berlin, Novbr. 1856. **Carl Lindow.**

In Brieg durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Der Unterzeichnete bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nach Berücksichtigung der eingegangenen Gutachten, die Statuten der „Perseverantia", Alter-Versorgungs-Anstalt für deutsche Theater-Mitglieder, von dem Stiftungsrathe am 22. November d. J. der königlichen Staats-Regierung zur Genehmigung unterbreitet worden sind. Da die Ertheilung der letzteren kaum bis zum Beginn des neuen Jahres erfolgen dürfte, die Annahme von Einlagen vom 1. Januar 1857 ab aber von vielen Seiten gewünscht wird, sich auch den Verhältnissen nach empfiehlt, wird die Anstalt mit diesem Tage provisorisch eröffnet, und werden von da ab Einlagen angenommen werden.

Mit jeder Einlage, gleichviel ob vollständige zu 50 Thlr. oder unvollständige zu 10, 20, 30 oder 40 Thlr. ist das statutenmäßige Einschreibegeld von 1 Thlr. zu zahlen und von den Einlegern, unter Angabe des vollständigen Namens und der derzeitigen Bühnenstellung, ein Altersnachweis in Original oder in beglaubigter Abschrift beizubringen. Die Beglaubigung der Abschrift durch Unterschrift und Siegel muß entweder durch den betreffenden Theater-Direktor oder durch eine zur Führung eines öffentlichen Siegels berechtigte Person erfolgen. Die Zusendungen müssen portofrei erfolgen.

Ueber die Einlagen werden Interimsquittungen ertheilt. Dieselben werden von dem Unterzeichneten vollzogen und von dem designirten Verwaltungs-Direktor Herrn Wentzel gegengezeichnet.

Auf diese Interimsquittungen erfolgt bei Nichtgenehmigung der Statuten seitens der königlichen Staats-Regierung die Rückzahlung der eingezahlten Beträge. Ebenso ist es allen Einlegern, welche irgendwie mit der Fassung der staatlich genehmigten Statuten nicht einverstanden sind, freigestellt, innerhalb vier Wochen nach Publikation der letzteren, ihre Einzahlungen zurückzuerheben. Andernfalls ist innerhalb 90 Tagen nach Veröffentlichung der genehmigten Statuten gegen die Interimsquittung das statutenmäßige Anstalts-Dokument in Empfang zu nehmen.

Um die Betheiligung zu erleichtern, möchte es sich sehr empfehlen, daß die geehrten resp. Bühnen-Vorstände die Bühnen-Mitglieder veranlassen, sich je nach der Höhe ihrer Gagen von diesen monatliche Abzüge zur Ersparung des für eine vollständige oder unvollständige Einlage erforderlichen Betrages auferlegen zu lassen.

Möge eine zahlreiche Theilnahme die Hoffnung und den Glauben der Gründer der Anstalt bestätigen, daß der deutsche Schauspieler nicht blos die Kraft, sondern auch den Willen besitzt, durch sich selbst und für sich selbst eine möglichst sorgenfreie Existenz im Alter zu erstreben.

Berlin, im Dezember 1856.

Im Namen des Stiftungs-Rathes der Alter-Versorgungs-Anstalt für deutsche Theater-Mitglieder „Perseverantia".

Der General-Direktor **von Hülsen**,
königlicher Kammerherr und General-Intendant der königlichen Schauspiele.
Bureau: Friedrichs-Straße 58. [4301]

Ein Festgeschenk für Handlungsbeflissene.
Die Handlungswissenschaft
für Handlungs-Lehrlinge und Handlungs-Diener.

Zur leichten Erlernung 1) des **Briefwechsels**, 2) der **Kunstausdrücke**, 3) der **Handlungsgeographie**, 4) **kaufmännischen Rechnens**, 5) der **Buchhaltung**, 6) der **Agio- und Cours-Rechnung**, über **Speditionswesen** mit **Vorschriften zur Schönschreibekunst** 2c. 2c.

Von **Fr. Bohn.**
Achte verbesserte Auflage. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.
In **Breslau** ist dasselbe vorräthig in der
Buch-, Kunst- und **Musikalien-Handlung** von
M. Hancke & Comp,
Junkernstrasse Nr. 13, neben der goldenen Gans. [4316]

Briefbogen
und Couverts mit Verschluss, mit Wappen, Namen und Buchstaben werden aufs sauberste, schnellste und billigste angefertigt bei [4314]
Dobers u. Schultze,
Papierhandlung und **Prägeanstalt,** Albrechtsstrasse Nr. 6, im Palmbaum.

Wilhelm Bauer jun.,
Altbüsserstraße Nr. 10, vis-à-vis der Magdalenen-Kirche,
empfiehlt sein durch persönliche Einkäufe in **Wien** und **Hamburg** vollständig assortirtes Lager von **Möbels, Spiegel, Polsterwaaren, Parquets** und **Kronleuchter,** worunter auch viele Gegenstände zu Weihnachtsartikeln sich eignen, zu soliden Preisen unter Garantie.
[3402] **Altbüsser-Straße Nr. 10.**

Galanterie-, kurze u. Spielwaaren
in reichhaltigster und neuester Auswahl empfiehlt zu den solidesten Preisen:
J. Brachvogel,
[4210] am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 24.

Gummi-Spielsachen,
als: Gummithiere, Ballons, Bälle 2c.
Gummi-Schuhe
bester Qualität, offerirt billigst: [5379]
Robert Brendel, Riemerzeile Nr. 15.

Meine Niederlage der ausgezeinet schönen doppelt preisgekrönten
Wiener Seuffert'schen Flügel-Instrumente
ist durch neue Zusendungen vollständig assortirt.
Verkauf nach wiener Preis-Courant 250 bis 400 Fl.
C. Scheffler, Ohlauer-Straße 15.

Empfehlung. In Beantwortung mehrfacher Anfragen, den Werth und die Beschaffenheit der rühmlichst bekannten wiener Flügel aus C. Seuffert's Pianoforte-Fabrik betreffend — von welchen die hiesige Musikalien-Handlung C. Scheffler, Ohlauer-Straße Nr. 15, ein Lager hält — fühle ich mich veranlaßt, im Interesse der Wahrheit meine Ansicht dahin auszusprechen: daß die genannten Instrumente, deren ich mich in meinen Konzerten, bereits seit mehreren Jahren ausschließlich bediene, den allerbesten Erzeugnissen des wiener Mechanismus anzureihen sind. Sie zeichnen sich namentlich durch klaren, glockenreinen Ton und durch die angenehmste, leichteste Spielart, auf das Vortheilhafteste aus, und halten bei großer Solidität der Bauart, ausgezeichnet Stimmung. — Mögen sie durch gegenwärtige Zeilen der öffentlichen Aufmerksamkeit auf das Wärmste anempfohlen sein. [4304]
Breslau, im Dezember 1856. **Rud. Willmers,** k. k. österr. Kammerpianist.

Zu Weihnachtsgeschenken [5499]
empfehle ich die neuesten
Gold- und Silber-Waaren
zu möglichst billigen Preisen.
Für altes Gold und Silber, Geldsorten 2c., zahle ich die höchsten Preise.
Eduard Joachimssohn, Blücherplatz Nr. 19.

Zu Weihnachtsgeschenken:
Gräfin Franziska Schwerin, Alphabet des Lebens. Zweite Auflage. Mit Goldschnitt, cart. 18 Sgr. geb. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
" " " Jungfrau Viola. Ein Frühlings-Traum am Ostseestrande. Geb. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
Major von Schill, Scenen aus der vaterländischen Geschichte. 1 Thlr.
[4311] Verlag von **Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2.**

Papeterien, ganz neue Façons, sehr brillant bis zu 5 Thlr. 20 Sgr.,
Albums, Poesiebücher, in Leder, Sammet und mit Leder-Blumen,
empfiehlt als sehr elegante Festgaben:
[4312] **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2.

Bei **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, sind soeben eingetroffen: [4313]
Düsseldorfer illustrirte deutsche Volksbücher,
Nr. 1 bis 3:
Reinecke Fuchs. — Eulenspiegel. — Münchhausen.
Jedes Heft in Buntdruck, in 4., à 27 Sgr.

Zu Weihnachtsgeschenken für Raucher
empfehle **Cigarren in sehr eleganten Attrapen.**
Alte Bestände machen es mir möglich, den größten Theil meiner eingeführten sehr currenten Sorten Cigarren in **bekannter guter Qualität zum vorjährigen Preise** zu verkaufen.
Julius Stern,
[4147] Breslau, Ring Nr. 60, Ecke Oderstraße, bei der Elisabetkirche.

Zu dem bevorstehenden **Weihnachtsfeste** erlauben wir uns das geehrte Publikum wieder auf unsere bekannten und beliebten
italienischen Fruchtkörbchen
in diversen Formen und Größen aufmerksam zu machen, die mit 16 verschiedenen Sorten der **besten Südfrüchte** gefüllt, und mit frischen **spanischen Weintrauben** ausgelegt sind.

Proben davon stehen in unserem Geschäftslokal, Albrechtsstraße Nr. 58, nahe am Ringe, zur gefälligen Ansicht bereit.

Wir empfehlen dieselben zu den Preisen von 20 Sgr. bis 6 Thlr. pro Korb in größter Auswahl, als sehr geeignete **Weihnachtsgeschenke** einer gütigen Beachtung.
J. B. Tschopp und Comp., [4325]
Südfrucht- und Delikatessen-Handlung, Albrechtsstraße Nr. 58, nahe am Ringe.

Tuschkasten
für Kinder, mit den unschädlichsten Farben in grösster Auswahl von 6 Pf. an, offeriren:
Dobers u. Schultze,
Albrechts-Strasse Nr. 6, im Palmbaum. [4315]

Zurückgesetzte wollene gehäkelte Kinder-Anzüge [5408]
empfehle ich 50 pCt. unter dem Kostenpreise: **Heinrich Zeisig,** Ring Nr. 49.

F. D. Ohagen,
Nikolai- und Herrenstraßen-Ecke Nr. 26,
empfiehlt sein gut assortirtes Lager von Spiegeln jeder Art, Kron- und Wandleuchtern, Bronce-Gardinen-Verzierungen, feine Steinmasse- und Eisenguß-Waaren, sowie eine große Auswahl passender Weihnachts-Geschenke. [3829]

Die Wintersaison hindurch empfehle ich alle Mittwoch
frische Blut- und Leberwurst
nach berliner Art. [2861] **C. F. Dietrich,** Schmiedebrücke 2.

Niederlagen Grimmscher Flügel und Pianino's:
Neueweltgasse Nr. 5. [5504]

Zur geneigten Beachtung empfehlen wir unser Möbel- und Polsterwaaren-Magazin unter Zusicherung billigster Preisstellung und reeler Bedienung.
[5491] **G. Ehrbar & Comp.,** Hummerei Nr. 28.

Berliner Getreidekümmel à la Gilka, in Flaschen und Fässern,
Stohnsdorfer Bitter,
Himbeersaft, stark mit Zucker eingekocht, [5496]
feinsten **Jamaika-Rum** und **Cognac,**
desgl. **Arac** u. **Punsch-Essenz,** empfiehlt billigst in bekannt guter Qualität:
Die Destillation von **J. C. Hillmann,** Junkernstraße 16.

Winter-Anzüge
für Herren,
als: **Double-Düffel-Röcke** und Ueberzieher von $10\frac{1}{2}$ Thlr an,
dito dito Pelissier von $11\frac{1}{2}$ Thlr. an,
doppelt **wattirte Düffel-Ueberzieher** von 6 Thlr. an,
feinere dito dito dito von 8 bis $10\frac{1}{2}$ Thlr.,
durable **Bukskins-Beinkleider** von $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{3}{4}$ Thlr.,
dito **feine niederländer** dito von 4 Thlr an,
elegante **Westen** in Sammet und Wolle von 1 Thlr. an,
Schlafröcke von $1\frac{5}{6}$ Thlr. an,
dito in den schönsten und besten Stoffen von $3\frac{1}{3}$ Thlr. an,
doppelt wattirte **Omer Pascha** von $3\frac{3}{4}$ Thlr. an
empfehlen in ausgezeichneter Qualität [5369]
zu außergewöhnlichen billigen Preisen
J. Goldschmidts Wwe. u. Sohn,
im ersten Viertel vom Ringe, Nikolaistr. Nr. 80.

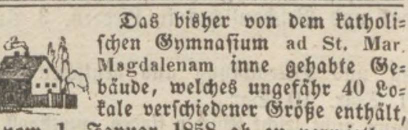
Der Unterzeichnete hat sich mit verschiedenen Frischhütten in Verbindung gesetzt, wodurch es ihm möglich geworden ist, eine Niederlage von allen Sorten geschmiedeten Eisens von gewöhnlichem Stab-, Schienen- u. Schlossereisen bis zu den schwierigsten Modelleisen, in Kattowitz in seinem Hause zu gründen. Außerdem werden Bleche geliefert und zwar um so schleuniger, weil die Kolben zu den verschiedensten Sorten fertig liegen.

Die Niederlage ist auch mit eisernem Handwerkszeug jeder Art versehen und sind dieselben aus den besten Quellen bezogen.

Es werden gleichfalls Bestellungen auf größere Lieferungen in geschmiedeten Eisenwaaren übernommen, so wie Bohrgeräthschaften jeder Art geliefert.

Der Unterzeichnete verspricht die prompteste Ausführung und bittet um geneigte Beachtung.
[4322] **Wilhelm Pankow,**
Schlossermeister in Kattowitz OS.

Bolzenbüchsen
à $1\frac{2}{3}$, 5, 8, $9\frac{1}{2}$, 16 u. 18 Thlr., empfiehlt:
R. Standfuß, Ring 7,
[5497] Kurz- u. Eisenwaaren-Handlung.



Das bisher von dem katholischen Gymnasium ad St. Mar. Magdalenam inne gehabte Gebäude, welches ungefähr 40 Lokale verschiedener Größe enthält, ist vom 1. Januar 1858 ab zu vermiethen. Die näheren Miethsbedingungen kann man auf frankirte Briefe bei unserem Rendanten, dem Kaufmann **J. N. Leitgeber** erfragen.
Das Kirchen-Collegium
der Pfarrkirche ad St. Mar. Magdalenam
zu Posen. [4293]

Feingoldschlägerei
von **W. Huttula** in Nürnberg
empfiehlt sich unter Zusicherung der besten, billigsten und reelsten Bedienung zur gefälligsten Abnahme aller in dieses Fach einschlagenden Artikel, als: Fein-Gold in allen Couleuren und Formaten, besonders reines Zwisch-Gold und fein Silber. [4292]

Wegen Räumung eines Kellers sind Ring Nr. 46 eine Partie schöner **Weihnachts-Aepfel** zu dem möglichst billigen Preise zu verkaufen bei **D. Exner,** Obsthändlerin.

Cigarren-Auktion.
Donnerstag, den 18. Dezbr. Vorm. von 10 Uhr ab, sollen Ring Nr. 30 eine Treppe hoch **circa 20,000 import. Cigarren** gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
[4334] **Saul,** Aukt.-Kommiss.

Anzeige.
Der Torf-Inspektor **Schwikart** in Kadlau ist entlassen. [4294]
Das Wirthschafts-Amt Kadlau.

Ein **Forstmann,** militärfrei, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht eine andere Stellung als Forst-Sekretär, Rendant oder Revierjäger. Portofreie Anfragen F. R. poste restante Breslau. [5486]

Eine Wittwe,
gut empfohlen, sucht eine Stelle als **Wirthschafterin,** nebst Erziehung kleiner Kinder. Adresse: C. S. poste restante Breslau. [5490]

Ein junger praktisch gebildeter Kaufmann, im Besitze von 8000 Thlr. disponiblem Vermögen, wünscht ein Geschäft zu übernehmen, dessen Rentabilität nachgewiesen werden kann, oder einem Güter-Geschäft als Compagnon beizutreten. Offerten, ohne Agenten-Vermittelung, werden sub A. G., poste restante Breslau, franco erbeten. [5484]

Beachtungswerth!
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich stets ein reich sortirtes Lager **regulirter Uhren** aller Art vorräthig habe, und werden auch daselbst alle in diesem Fache vorkommenden Reparaturen unter Garantie billigst und gewissenhaft ausgeführt von **Julius Alexander,** Uhrmacher, Graupenstr. 10. [3878]
Aufträge von außerhalb werden prompt und reel ausgeführt.

Die beiden Akten der schlesischen Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft **„Minerva"** Nr. 8066 und 8067 über je 200 Thlr. zinsbar seit dem 1. Novbr. 1855, nebst dazu gehörigen 24 Dividendendenscheinen für den Zeitraum pro 15. Mai 1857 bis 15. August 1868 einschließlich, sind uns abhanden gekommen. Es wird vor deren Ankauf mit dem Bemerken gewarnt, daß das Erforderliche zur Mortifiation der Aktien gehörigen Orts geschehen ist.
Liegnitz, den 11. Dezbr. 1856. [4295]
R. G. Prausnitzers Nachfolger.

Um dem falschen Gerücht, daß ich mich in Dresden befinde zu entgegnen, erlaube ich mir die Anzeige vom 9. zu wiederholen, daß ich nicht mehr Schuhbrücke 57, sondern Weißgerbergasse 1 wohne, und meine Arbeiten in der seit vielen Jahren bekannten Weise ausführe. [5468]
Amalie Franke, genannt **Fuchs,**
Pflegetochter der verstorb. **Chr. Fuchs.**

MOCCA-PERL-CAFFEE
in Champagner-Flaschen à $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Dieser Kaffee ist so kräftig, dass daraus eine Kaffee-Essenz gewonnen werden kann; die Bohnen sind eligirt und das davon erhaltene Getränk gewährt lieblichstes Aroma; beim Oeffnen der Flasche wird — besonders durch eine Lagerzeit von zirka 4 Wochen — die wirkliche Kaffee-Blume wahrgenommen werden.
Diejenigen, welche an Magenschwäche leiden, finden darin ein angenehmes Getränk, welches die Verdauungs-Organe und ihre Funktion stärkt und das Nervensystem erhebt.
MOCCA PERL-CAFFEE Ed. GROSS
HANDLUNG EDUARD GROSS
BRESLAU, Neumarkt №42.
Importeur des Prof. Grove'schen Dampf-Maschinen-Kaffee.

Eine wohleingerichtete **Wagen-Fabrik** mit festen kontraktlich gesicherten Arbeiten, sowie eine im blühenden Betriebe stehende **Schmiedewerkstätte** mit 4 Feuern ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen in Thorn a. d. Weichsel sofort zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Anfragen unter Adresse: C. M. poste restante nach Thorn zu senden. Auskunft erfolgt umgehends. [3877]

Für Knaben
empfiehlt
zu Weihnachtsgeschenken:
Bolzenbüchsen von $1\frac{2}{3}$ bis 18 Thlr.,
Armbrüste von 12 Sgr. bis $3\frac{1}{4}$ Thlr.,
Scheiben mit vorspringenden Figuren,
Knallflinten, Knall-Terzerole,
Bayonnetgewehre;
Büchsen, zum Schießen mit Pulver,
Säbel, Hirschfänger,
Werkzeugkasten von $7\frac{1}{2}$ Sgr. bis $2\frac{1}{4}$ Thlr.,
Werkzeug-Chatouillen von 4 bis 10 Thlr.,
Papp-Apparate,
Baukasten,
Hobelbänke von $22\frac{1}{2}$ Sgr. bis 11 Thlr.,
Reißzeuge,
Schlittschuhe in allen Sorten.
[5126] **R. Standfuß,** Ring 7,
Kurz- und Eisenwaaren-Handlung.

Etablissements-Anzeige.
Dem geehrten Publikum und Einwohnern hiesiger Stadt Breslau mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich als **Steinsetzmeister** niedergelassen, und alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten, als: Mosaik- und Trottoir-Legung auf das pünktlichste, reelste und billigste auszuführen verspreche. Bestellungen werden angenommen [5483]
Lehmdamm Nr. 1, „Fürst Blücher".
Robert Kappmeier,
Steinsetzmeister in Breslau.

Schreibebücher
von bestem Kanzlei- und Conceptpapier, empfiehlt in größter Auswahl [4327]
die neue Papier- u. Kunsthandlung
von **F. Marsch,**
Schuhbrücke 7, im blauen Hirsch.

Vorräthig in der Sortim.=Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4296]

A. W. Hertel (Bauinspektor in Naumburg),

die moderne Bautischlerei.

Ein Handbuch für Tischler und Zimmerleute, enthaltend alle Arbeiten, welche bei dem innern Ausbau gewöhnlicher Wohnhäuser und in Prachtgebäuden vorkommen können. Nebst Anweisung, die Zeichnungen dazu zu entwerfen, sie speziell auszuführen, die Kosten zu berechnen, sowie die nöthigsten Lehren über geometrische Konstruktionen, Inhaltsbestimmungen und von der schönen Architektur. Dritte von Grund aus umgearbeitete sehr vermehrte Auflage. Mit einem Atlas von 79 Quarttafeln. Fest geheftet. (Textband und Atlas jedes besonders). 2 Thlr.

Das offizielle Kunst= und Gewerbeblatt für Baiern 1854 sagt schon von der früheren Auflage: „Wir kennen nicht leicht ein Werk, welches von einem Gewerbe eine so präzise und praktisch abgefaßte Darstellung liefert, wie dieses. Der Atlas enthält die Zeichnungen in bester Form und Ausführung. Es wird daher Jeder für diese Empfehlung Dank wissen, der dieses Buch sich anschafft." — Dieses ist nun in wenig Jahren bereits die dritte Auflage, und Tausende von Tischler= und Bauwerkstätten haben dieses vortreffliche Werk bei ihren Arbeiten zu Grunde gelegt. — Die erste Auflage zählte 27 Bogen und 70 Tafeln und kostete 2 Thaler. Die obige dritte Auflage ist auf 36 Bogen und 79 Tafeln vermehrt und kostet bei weit besserer Lithographie und eleganterer Ausstattung eben nicht mehr. — Wenn man erwägt, daß hier für zwei Thaler gegen 600 Seiten Text und 79 meisterhaft lithographirte Quarttafeln auf wahres Prachtpapier gegeben werden, noch überdieß mit 2 Einbänden — so begreift wohl Jeder, daß eine gleiche Wohlfeilheit noch kaum dagewesen ist.

In Brieg durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.=Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Im Verlage von **Gustav W. Seitz** in **Hamburg** erschien soeben und ist in allen guten Buchhandlungen vorräthig: [4347]



Deutsches Familienbuch

zur Unterhaltung und Belehrung häuslicher Kreise.

1. Band 1. Hälfte. Preis 2 Thlr.

Mit dem so eben vollendeten 1. Halbband, enthaltend 30 Quart=Bogen mit Holzschnitten illustrirten Textes und 12 Bilderbeilagen in Farbendruck und Stahlstich, wird dem Publikum ein Werk übergeben, das durch seinen gediegenen Inhalt und seine schöne Ausstattung einer allgemeinen Theilnahme sich zu erfreuen hat. — Von den größeren Novellen und Erzählungen verdienen namentlich eine besondere Beachtung: Friedrich der Große und Maria Theresia von Julius Gundling; ferner: der Wunderstein, von Dr. Schultes (ein literarisch berühmter Pseudonymus). Dieser Roman ist berufen die naturwissenschaftliche Richtung populärer zu machen und ist daher aus diesem Grunde vorzugsweise Allen zu empfehlen, die durch ihren Beruf dieser Wissenschaft nahe stehen. — Ein bereits vorbereiteter Separat=Abdruck dieses Romans wird im Ladenpreise dasselbe kosten, was den Abonnenten des Familienbuchs der ganze Halbband zu stehen kommt. Treu dem Programme, immer Vollkommneres zu liefern, glaubt die Verlagshandlung in dem so eben erschienenen

ersten Heft des 2. Halbbandes (Heft 7)

Wort gehalten zu haben und fordert zu recht zahlreicher Subskription auf. — Es erscheint regelmäßig jeden Monat 1 Heft von 4 bis 6 Bogen Text, mit vielen Holzschnitten und 2 artistischen größeren Beilagen. Der Preis des Heftes ist nur ⅓ Thlr.

Zur Annahme von Subskriptionen empfiehlt sich: die Sortiments=Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.**, (J. F. Ziegler) in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, in **Brieg A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.=Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Vollständig erschienen.

Schlosser's Weltgeschichte

für das deutsche Volk. Verfaßt und unter G. L. Kriegk's Mitwirkung bei der Redaktion herausgegeben von **F. C. Schlosser.** 18 Bände. gr. 8. Feinstes weißes Maschinenpapier. Geh. (Ohne Generalregister.) 15 Thlr.

Es wäre ein unnützes Beginnen, hier an die großartigen Verdienste und Vorzüge dieses Meisters der neueren Geschichtsschreibung im Besondern erinnern zu wollen, der mit unerschütterlicher Treue und unverdrossener Ausdauer sein Leben dem Dienste der Wahrheit und der Wissenschaft weihte. Welche außerordentlichen Fortschritte die Behandlung der Geschichte im Allgemeinen durch Schlosser gemacht hat; wie erstaunlich die Ausbreitung seiner Quellenforschungen; wie es ihm immer und überall nur um die blanke Wahrheit zu thun; welchen markigen und festen Griffel er führt — das ist auch bei den Nichtgelehrten längst anerkannt!

Die „Elberfelder Zeitung" vom 19. Oktober 1856 sagt darüber unter Anderm: „Schlosser's Weltgeschichte ist ein wahrhaft deutsches Nationalwerk, dem wir nur Gervinus Geschichte der deutschen Dichtung, Grimm's deutsches Wörterbuch, die von Pertz veranstaltete Sammlung deutscher Quellenschriften, so wie den Cosmos von Humboldt zur Seite stellen können. Sie ist ein Ehrentempel deutscher Forschung, eine Walhalla der Völker, unter denen das deutsche den Rang einnimmt, der ihm gebührt."

Eine wesentliche Ergänzung wird das Werk durch das unter der Presse befindliche „General=Register" erhalten, welches den Gebrauch nicht nur für den Studirenden, sondern auch für den bloßen Leser in jeder Hinsicht erleichtern soll.

Die Verlagshandlung.

Schlosser's Weltgeschichte ist zum Subskriptionspreis noch auf Bestellung zu haben in der Sortim.=Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau**, Herrenstraße 20.

In Brieg durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.=Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [4298]

In neuen Auflagen erschienen bei J. Guttentag in Berlin und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments=Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20, ferner bei F. Hirt, Max u Komp.:

In einsamen Stunden. Erbauliches und Beschauliches in Liedern. 3. Aufl. In Prachtband. 1 Thlr. 10 Sgr.

Saat und Garben. Zur Beachtung und Betrachtung aus deutschen Prosaikern. 2. Aufl. In Prachtband. 1 Thlr. 10 Sgr.

Das Urtheil aller Kritiker lautet: „Man kann nicht leicht Bücher finden, werthvoll im Innern und elegant im Aeußern, die so ganz zu Weihegaben bei ernsteren Anlässen und zu gehaltreichen Erinnerungsspenden passen, wie diese." [3773]

In Brieg bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.=Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Vorräthig in **Breslau** in der Sortimentsbuchhandlung von **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20: [4348]

Hans Haidekuckuck

von **Otto Roquette.**

Zweite durchgesehene Auflage. Min.=Format elegant gebunden 1 Thaler, geheftet 20 Sgr., ein Buch, welches wir unsern geschätzten Kunden namentlich für das bevorstehende Weihnachtsfest empfehlen können.

In Brieg bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.=Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Neusilber=Fabrik

[3658] und

Galvanisches Institut

von

Henniger & Co.,
Schweidnitzerstr. 52,

empfehlen ihr vollständig assortirtes Lager Neusilber und galvanisch versilberter Waaren.

Der Ausverkauf

unterm Kostenpreise

meines Lagers seidener, wollener (in Vigogne und Zephir) und baumwollener **Jäckchen, Beinkleider, Leibbinden Strümpfe, Handschuhe** und dergl. wird fortgesetzt. [4148

Die **Roßhaarzeug=Rock=** und **Corset=Fabrik** des

C. E. Wünsche,

Ohlauerstraße Nr. 24.

Für 14 Sgr.

1 Büchermappe, enthaltend: [4274]
1 Dutzend feine Schreibhefte in Bilder=Einband,
1 Dutzend Stahlfedern,
3 Federhalter,
1 Federkästchen,
1 Metall=Schreibtafel (unzerbrechlich) nebst Schieferstiften,
1 Faberstift,
1 schwarze Kreide,
1 Tuschkasten,
4 Bilderbogen,
1 Gummi,
1 Lineal,

in der Papierhandlung von **J. Stein**, Schuhbrücke Nr. 76.

Zeichenmappen,

à 7½ Sgr.;
enthaltend:
6 Blatt verziertes Papier pellée, im Werth von 10 Sgr.,
und
6 Blatt Zeichen=Velin. [4326]

Ferner:

Büchertaschen,

à 14 Sgr.,
mit allgemein bekanntem Inhalt, von bester Qualität, empfiehlt die neue Papier= und Kunsthandlung von

F. Marsch,

Schuhbrücke Nr. 7, im blauen Hirsch.

Apotheken=Verkauf.

Eine Apotheke in Oberschlesien mit einem Medizinal=Geschäft über 5000 Thlr. ist mit einer Anzahlung von 12—15,000 Thlr. zu verkaufen.

Selbstkäufer werden durch die Medizinal Droguen-Handlung der Herren **Marnschke u. Schube** das Nähere erfahren. [5482]

Ausverkauf [5488]

von Tapisserie=Waaren: Baspoilirschnuren, buntes Nähgarn, spottbillig; Nähnadeln 2c. 2c., sowie auch bunte Nähseide, das Loth 6¼ Sgr., desgl. messingene Waagen und Gewichte u. s. w. bei

R. Felsmann, Schmiedebrücke 50.

Haus=Verkauf. [5472]

Heilige=Geiststraße Nr. 4 wegen Abwesenheit des Besitzers für 7000 Thlr., mit wenigstens 1700 Thlr. Anzahlung, Rest kann stehen bleiben. Auskunft giebt Vice=Wirth Hamann.

[5495] Feinster

Pecco=Blüthen=Thee

in ¹⁄₁, ½ und ¼=Pfd.=Packeten, à 1⅔ Thlr. pro Pfd., wird Junkernstr. 16 im Geschäft verkauft.

Hausverkauf.

Mein hierselbst am Ringe, Liegnitzer und Rawitscher Straßen Ecke belegenes **Haus**, worin bisher ein Eisen-Material=Waaren=Geschäft betrieben, will ich veränderungshalber aus freier Hand sofort verkaufen. Dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft, hat alle Ausgänge nach der Straße, ein Hinterhaus an der Hauptstraße Lübens, getrennt vom Hauptgebäude, mit 3 bewohnbaren Stuben 2c., ganz neu, massiv. Lüben ist Garnison= und Kreis=Stadt, hat ein Kreisgericht.

[4238] **F. Göbel.**

Eine Weinhandlung am Rhein sucht für die verschiedenen Provinzen Preußens solide, thätige cautionsfähige **Agenten** zum Verkaufe an Private unter Zusicherung angemessener Provision. Näheres auf franco Offerte A. B. 10. poste rest. Mainz. [5494]

Ein neuer Mahagoni=Flügel (mit schönem Ton und neuester Façon) steht unter Garantie zum Verkauf beim Waldhornist

[5460] **Hoffmann, Neumarkt Nr. 14.**

Ein starkes gesundes Arbeits=Pferd, 6 bis 7 Jahr alt, wo möglich Fuchs, wird bald zu kaufen gesucht: Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 18. [5442]

Schweidnitzerstraße Nr. 44

ist die dritte Etage zu vermiethen und Termin Ostern zu beziehen. [5481] **Renner.**

Höchst komisches und originelles Weihnachts-Geschenk für Erwachsene.

Bei **Otto Janke** in **Berlin** erschien soeben, in **Breslau** vorräthig in der Sort.=Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.**, (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Der große Struwwelpeter.

Bilderbuch

für Kinder von 17 bis 77 Jahren.

Mit 30 Illustrationen von Julien Raymond de Vaux.

Dritte völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage.

Prachtvoll ausgestattet. Geh. Preis 12½ Sgr.

Inhalt: Karl, genannt Perikles Atzelino. — Schlamplotte. — Die kalte Laura. — Ida, bei der man kleben bleibt. — Eduard, der Rempler. — Gottlieb, der Bummler. — Die Geschichte von der filzigen Hausfrau. — Die Geschichte von der todtgeschnürten Marie. — Klara, die Mannsperson. — Die todtgetanzte Louise. — Eduard und Kunigunde. — Der steife Moritz. — Anton, der Süßholzraspler. — Karl, der Doktor für 50 Thlr. — Minna, die Dichterin. — Dietrich, der Trunkenbold 2c. 2c.

Erwachsene Personen haben ganz andere Untugenden als Kinder! Darum ist dies glänzend ausgestattete, künstlerische Prachtwerkchen, worin die Sünden Erwachsener so höchst drastisch und humoristisch in herrlichen Reimen ad oculos demonstrirt und durch genial ausgeführte bildliche Darstellungen veranschaulicht werden, ein Schatz für alle Erwachsene beim Weihnachts=Einkauf für Andere.

In Brieg bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.=Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [4349]

In der Expedition von **Steffen's Vokskalender** in Berlin ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments=Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4297]

Volks=Kalender für 1857.

Von Karl Steffens.

2. Auflage. Mit 8 Stahlstichen und 6 Holzschnitten. 17. Jahrgang.
Eleg. geh. Preis 12½ Sgr.

Mit jedem Jahre hat sich die Beliebtheit dieses Kalenders gesteigert; mit jedem Jahre ist er aber auch seinen Freunden mit einem gediegenern Inhalte und in freundlicherm Gewande entgegen getreten So vereinigt er auch diesmal wieder einen reichen Inhalt mit einer glänzenden Ausstattung. Statt jeder weiteren Empfehlung lassen wir den Inhalt selber sprechen: **Das Leben des alten Köhlermeisters Hillebille** von H. Pröhle; **Der Kaiser und der Lamplwirth** von Kaltenbrunner; **Der fremde Doktor** von Fr. Höfer; **Die Verschwörung der Frauen** von M. Ring; **Der Glockenwolf**, eine Erzählung aus dem Hinterwald; **Der Einnehmer** von Gust. Nieritz; **Der Kiefernspinner** von Roßmäßler; **Die Hundswuth und ihre Abwehr**; **Die Nahrung des Menschen** von W. Hamm u. s. w. Die Holzschnitte sind durchgängig Originale von Th. Hosemann.

In Brieg bei **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.=Wartenberg: Heinze**, in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Schlesische und Rohrmann'sche Waschmaschinen,

welche sich hier sowohl, wie in vielen andern großen und kleinen Städten durch ihre immense Zweckmäßigkeit immer mehr einbürgern, sind stets vorräthig zu haben bei

[2362] **E. B. Krüger, Ring Nr. 1.**

Ein **Commis** (Specerist), der gut polnisch spricht, seine Lehrzeit unlängst beendet und gute Zeugnisse hat, findet von Neujahr 1857 ab eine Anstellung in Oppeln. Näheres unter H. 4. poste rest. Oppeln. [4277]

Briefe an das Dominium Klein=Wilkawe an dessen Besitzer **von Wallenberg**, und an dessen Pächter **Bobertag**, bittet man von jetzt ab Post=Station **Obernigk** zu adressiren. [5478]

Schafvieh=Verkauf.

Bei dem Dominium Bielau bei Neisse stehen 300 Stück gesunde Zuchtmutterschafe, nach der Schur abzunehmen, so wie auch eine Partie Sprungböcke zum Verkauf. Hierauf reflektirende Käufer wollen gefälligst an das dasige Wirthschaftsamt sich wenden. [5453]

Zucht=Widder=Verkauf.

Von der fürstlich Ferdinand von Kinskyschen Wirthschafts=Direktion der Domäne Großherrlitz in k. k. Oesterr.-Schlesien, ½ Meile von Troppau entfernt, werden aus der edlen Merino=Stammheerde 150 Stück Zuchtwidder und 120 Stück überzählige Zuchtmütter verschiedenen Alters vom 1. Dezember l. J. beginnend, gegen gleich baare Zahlung und Abnahme der bezahlten Stücke verkauft.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Wirthschafts=Direktion. [4241]

Großherrlitz, den 5. Dezember 1856.
Johann Liebus, Wirthschafts=Direktor.

[4323] **Frische Austern,**
Hamb. Speckbücklinge,
Kieler Sprotten,
bei **Gebrüder Knaus,**
Ohlauer=Straße Nr. 5, 6, zur Hoffnung.

Sauber gestopfte Vögel in Glaskästchen, Scheiben mit vorspringenden Figuren,

Droschken,
Cabriolets,

empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk:
[5480] **Adolph Langner**, im Eisenkram.

Nikolaiplatz Nr. 1 im ersten Stock ist ein schön tapezirtes Quartier von zwei Zimmern, einem Kabinet, Küche, Boden und Keller für 110 Thlr. zu vermiethen und Ostern k. J. zu beziehen. Das Nähere eine Treppe links.

Böhmische Aepfel,

in verschiedenen Sorten, von vorzüglicher Güte, empfiehlt: [5492]

F. Gühmann,
Schuhbrücke Nr. 59 und Ring Nr. 2.

Gartenstraße Nr. 4 ist eine Parterre=Wohnung, bestehend aus 4 Piecen, Küche und Beigelaß zu vermiethen; dieselbe eignet sich auch ihrer Lage wegen als Sommerwohnung. [5489]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich)
Breslau am 16 Dezember 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	89— 93	80	74	Sgr.
Gelber dito	82 - 86	80	74	„
Roggen . . .	50— 52	47	45	„
Gerste . . .	43— 45	41	39	„
Hafer . . .	29— 30	27	26	„
Erbsen . . .	49— 51	46	43	„
Raps .	130 - 135	120	—	„
Rübsen, Sommer=	104—110	98	—	„

Kartoffel=Spiritus 9⅔ Thlr. bez. u. Br.

15. u. 16. Dezbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27‴9″38	28″0‴95	28″3‴09
Luftwärme	+ 0,7	— 0,1	— 0,1
Thaupunkt	— 0,2	— 2,8	— 6,5
Dunstsättigung	92pCt.	78pCt.	55pCt.
Wind	W	W	N
Wetter	bed. Regen	trübe	trübe.

Berliner Börse vom 16. Dezember 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¾ B.
Poln. Bank-Bill.		95 G.
Oesterr. Bankn.		96⅙ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	99½ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	99 B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	99 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	113¾ B.
St.-Schuld-Sch. .	3½	83½ B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. St.-Obl. .	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	98¼ G.
dito dito	3½	86¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	85¹¹⁄₁₂ G.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	97¼ B.
dito Litt. B. . .	4	98¾ B.

Schl. R.-Pfb. B.	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	90⅞ B.
Posener dito	4	90 B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99¼ B.
Poln. Pfandbr. .	4	92⅟₁₂ B.
dito neue Em.	4	92⅟₁₂ B
Pln. Schatz-Obl.	4	81¼ B.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	79¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	80⅟₁₂ B.
Schl. Bank-Ver.		96⅟₁₂ G.
Minerva		96 B.
Darmstädter Bank-Actien		—
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Disconto-Comm.-Anth.		—
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	148¼ B.
Freiburger Em.	4	138½ B.

Freib. III. Em.		125⅙ B.
dito Prior.-Obl.	4	87¾ B.
Köln-Mindener .	3½	157¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	56¼ B.
Glogau-Saganer	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	143¼ B.
Mecklenburger .	4	51¾ B.
Neisse-Brieger .	4	63¾ G.
Ndrschl.-Märk. .	4	91 B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	160¼ B.
dito Lt. B.	3½	147¼ G.
dito Lt. C.		139 B.
dito Pr.-Obl.	4	88¾ B.
dito dito	3½	76¼ B.
Oppeln-Tarnow.	4	108¼ B.
Rheinische	4	114¼ B.
Rhein-Nahebahn		—
Kosel-Oderberg.	4	—
dito neue Em.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	87¾ B.
dito Prior. . . .	4½	97 B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.